



to the EU-PROMENS Multidisciplinary Training Programme



Funded by
the European Union



EU-PROMENS

Grundausbildung

**MULTIDISziPLINÄRER ANSATZ ZUR
PSYCHISCHEN GESUNDHEIT**



Funded by
the European Union

TAG 1

Herzlich willkommen!

In den nächsten Tagen werden wir gemeinsam einen multidisziplinären Ansatz zur psychischen Gesundheit kennenlernen. Diese Schulung soll Ihnen die Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln, die Sie für eine effektive Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bereichen benötigen, um ein gemeinsames Verständnis von psychischer Gesundheit zu fördern. Durch die Verbesserung der Teamarbeit und den Aufbau von Kapazitäten für eine integrierte, personenzentrierte Versorgung wollen wir die Herausforderungen der psychischen Gesundheit ganzheitlich angehen. Letztendlich soll mit diesem Programm ein starkes, multidisziplinäres Netz von Fachkräften geschaffen werden, die zusammenarbeiten können, um eine umfassende Versorgung zu gewährleisten und die Ergebnisse für Einzelpersonen und Gemeinschaften zu verbessern.

Grundmodul 1

Einführungen und Vorbereitung

Sammeln von Punkten die uns wichtig sind, dass wir ein gutes Seminar halten können:



Vielen Dank!

Grundregeln:

-  Seien Sie pünktlich und kehren Sie rechtzeitig aus den Pausen zurück.
-  Behandeln Sie jeden mit Respekt.
-  Sie können gerne jederzeit Ihre Sichtweise mitteilen, aber fühlen Sie sich nicht gezwungen, sich zu äußern.
-  Hören Sie unvoreingenommen zu und bleiben Sie frei von Vorurteilen.
-  Informieren Sie die Moderierenden über etwaige Schwierigkeiten.
-  Stellen Sie gerne Ihre Fragen – Neugierde ist erwünscht.
-  Behandeln Sie alles, was in der Gruppe ausgetauscht wird, vertraulich
-  Ihre Vorschläge und Ideen...

EU-PROMENS wird von der Europäischen Kommission finanziert und durch GFA, TRIMBOS und Mental Health Europe sowie durch spezielle Experten von 6 EU-PROMENS-Knotenpunkten in Österreich, Kroatien, Tschechien und Finnland, den Niederlanden und Spanien durchgeführt.

Wir hoffen, dass Sie aus den kommenden Tagen durch die vielen Aspekte der psychischen Gesundheit gestärkt hervorgehen, Wissen erlangen und Erfahrungen in einem systemischen, integrativen, ganzheitlichen und sicheren Umfeld austauschen



Über EU-PROMENS

Geografischer Rahmen: EU-PROMENS umfasst 27 EU-Mitgliedstaaten, Norwegen, Island und die Ukraine.

Hauptziele:

- Ausbau und Verbesserung der Kapazitäten von Fachkräften in ganz Europa, die im Bereich der psychischen Gesundheit tätig sind.
- Förderung eines präventionsorientierten und umfassenden Ansatzes für die psychische Gesundheit als Priorität der öffentlichen Gesundheit in allen Lebensphasen und in verschiedenen Bereichen.
- Förderung der multidisziplinären bereichsübergreifenden Zusammenarbeit, einschließlich Gesundheit, Bildung, Sozialfürsorge und Justiz.
- Unterstützung von Fachkräften, die mit Gruppen in gefährdeten Situationen arbeiten, durch maßgeschneiderten, evidenzbasierten Kapazitätsaufbau.

Über EU-PROMENS

Hauptaktivitäten

1. Multidisziplinäres Schulungsprogramm

- Konzeption und Durchführung eines Schulungsprogramms zur psychischen Gesundheit in 6 EU-PROMENS-Knotenpunkten und Ausweitung auf die übrigen 24 Länder.

2. Austauschprogramm

- Konzeption und Durchführung eines fachlichen Austauschs in 6 EU-PROMENS-Knotenpunkten zum Austausch bewährter Verfahren und zur Förderung kooperativer Fürsorgekonzepte.

3. Entwicklung eines Toolkits

- Erstellung eines europäischen Konzepts für den multidisziplinären Aufbau von Kapazitäten im Bereich der psychischen Gesundheit mit praktischen, evidenzbasierten Empfehlungen.

Einige Informationen zum Kontext: Grundlagen und Ziele dieser Schulung:

- Website der EU-Kommission: [Umfassender Ansatz zur psychischen Gesundheit](#): ganzheitlicher Ansatz zur psychischen Gesundheit, der auf drei Leitprinzipien beruht
- Angemessene und wirksame [Prävention](#)
- Zugang zu hochwertiger und erschwinglicher psychischer [Gesundheitsfürsorge und Behandlung](#)
- [Wiedereingliederung](#) in die Gesellschaft während der Genesung



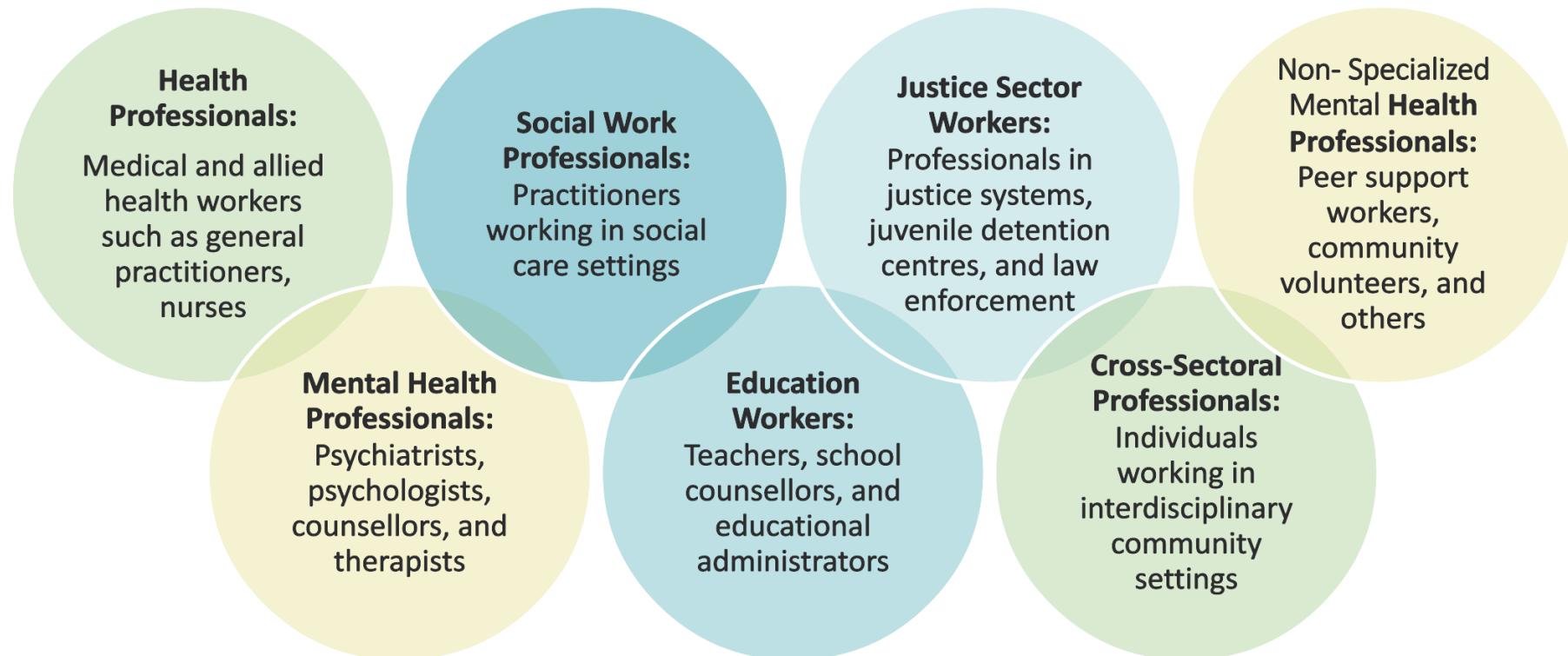
EU-PROMENS setzt eine der 20 Leitinitiativen der Kommission im Rahmen dieses umfassenden Ansatzes um.

Was war die Grundlage für diese multidisziplinäre Schulung?

Das European Programme for Mental health Exchanges Networking and Skills (EU-PROMENS) ist ein Programm zum Aufbau von Kapazitäten im Bereich der psychischen Gesundheit das Schulungen und Austausch zwischen Fachkräften der Gesundheitsberufe und anderen Berufsgruppen bietet.

Eine der Teilaufgaben von EU-PROMENS besteht darin, ein multidisziplinäres Schulungsprogramm zu entwickeln, zu steuern, umzusetzen und zu evaluieren, um die Kompetenzen der Fachkräfte im Bereich der psychischen Gesundheit zu stärken.

Zielgruppe der Schulung



Was ist das Ziel der multidisziplinären Schulung?

Zielsetzung: Ausstattung verschiedener Fachkräfte mit den Kompetenzen, die für eine effektive bereichsübergreifende Zusammenarbeit erforderlich sind.

Hauptziele:

Förderung eines gemeinsamen Verständnisses von psychischer Gesundheit in allen Disziplinen.

Verbesserung der Teamarbeit und der Kommunikation zwischen Fachkräften.

Aufbau von Kapazitäten für eine integrierte, personenzentrierte Betreuung.

Ganzheitlicher Ansatz für die Herausforderungen der psychischen Gesundheit.

Ergebnis: Schaffung eines zusammenhängenden Netzes von Fachkräften, die in der Lage sind, eine umfassende, personenzentrierte Prävention und Betreuung im Bereich der psychischen Gesundheit zu bieten, um letztlich die Ergebnisse für Einzelpersonen und Gemeinschaften zu verbessern.



Lernen wir
einander
kennen!





Mental
Health
Europe

 Trimbos
instituut
Netherlands Institute of
Mental Health and Addiction



Funded by
the European Union



EU-PROMENS

Tagesordnung

Module	Zeit	Dauer	Inhalt
Tag 1			
Grundlagen 1	09:30- 11:00	45 min	Einführungen: Schulungsinhalte, Referierende und Teilnehmende
		45 min	Vorbereitung 1: Bedürfnisse, Defizite und Potenziale in der psychischen Gesundheit
Grundlagen 2	11:30- 13:00	30 min	Vorbereitung 2: Notwendigkeit eines multidisziplinären Ansatzes und Rahmenkonzept für bereichsübergreifende Kompetenzen zur psychischen Gesundheit.
		60 min	Grundlegende Hilfsfertigkeiten: ein Gamechanger für die Unterstützung im Bereich der psychischen Gesundheit
Grundlagen 3	14:00- 15:30	90 min	Psychische Gesundheitskompetenz: Wie können wir die Menschen besser verstehen?
Grundlagen 4	16:00- 17:30	60 min	Psychische Probleme und Risikobewertung: Jeder von uns hat eine Funktion
		30 min	Überlegungen zu Tag 1 und Zusammenfassung
Tag 2			
Grundlagen 5	09:30- 11:00	30 min	Überlegungen zum Vortag
		60 min	Orientierung in weiteren Unterstützungs- und Fürsorgesystemen
Grundlagen 6	11:30- 13:00	90 min	Weitervermittlung und Unterstützung des Menschen bei der Suche nach verschiedenen Diensten
Grundlagen 7	14:00- 15:30	90 min	Zusammenarbeit/Kommunikation mit Fachkräften und Diensten außerhalb des eigenen Bereichs und der eigenen Organisation.
Grundlagen 8	16:00- 17:30	90 min	Besprechung mit abschließenden Überlegungen

Beginn von Tag 1

Beurteilungsformular vor und nach der Fortbildung Basisseminar (Pre-Core training)

Nachstehend finden Sie eine Liste der Kompetenzen. Bitte lesen Sie jede dieser Kompetenzen sorgfältig durch und überlegen Sie, wie Sie sich selbst JETZT in diesen Kompetenzen bewerten würden.

Bewerten Sie den Entwicklungsstand jeder Kompetenz mit einer Punktzahl von 0 (überhaupt nicht entwickelt) bis 5 (absolut entwickelt).

<https://eu-promens.limesurvey.net/651547?lang=de>



Kommunikation

Bitte denken Sie daran, Ihre Einwilligungserklärung für die Fotos zu unterschreiben und weiterzuleiten!

Nehmen Sie das EU-PROMENS-Banner mit auf Ihre Gruppenfotos – bitte lächeln!

Bleiben Sie mit uns in Kontakt! <https://eu-promens.eu/eu-promens>

Sagen Sie es gerne weiter! Bitte verwenden Sie die folgenden Hashtags:

#EUPROMENS

#EU4Health

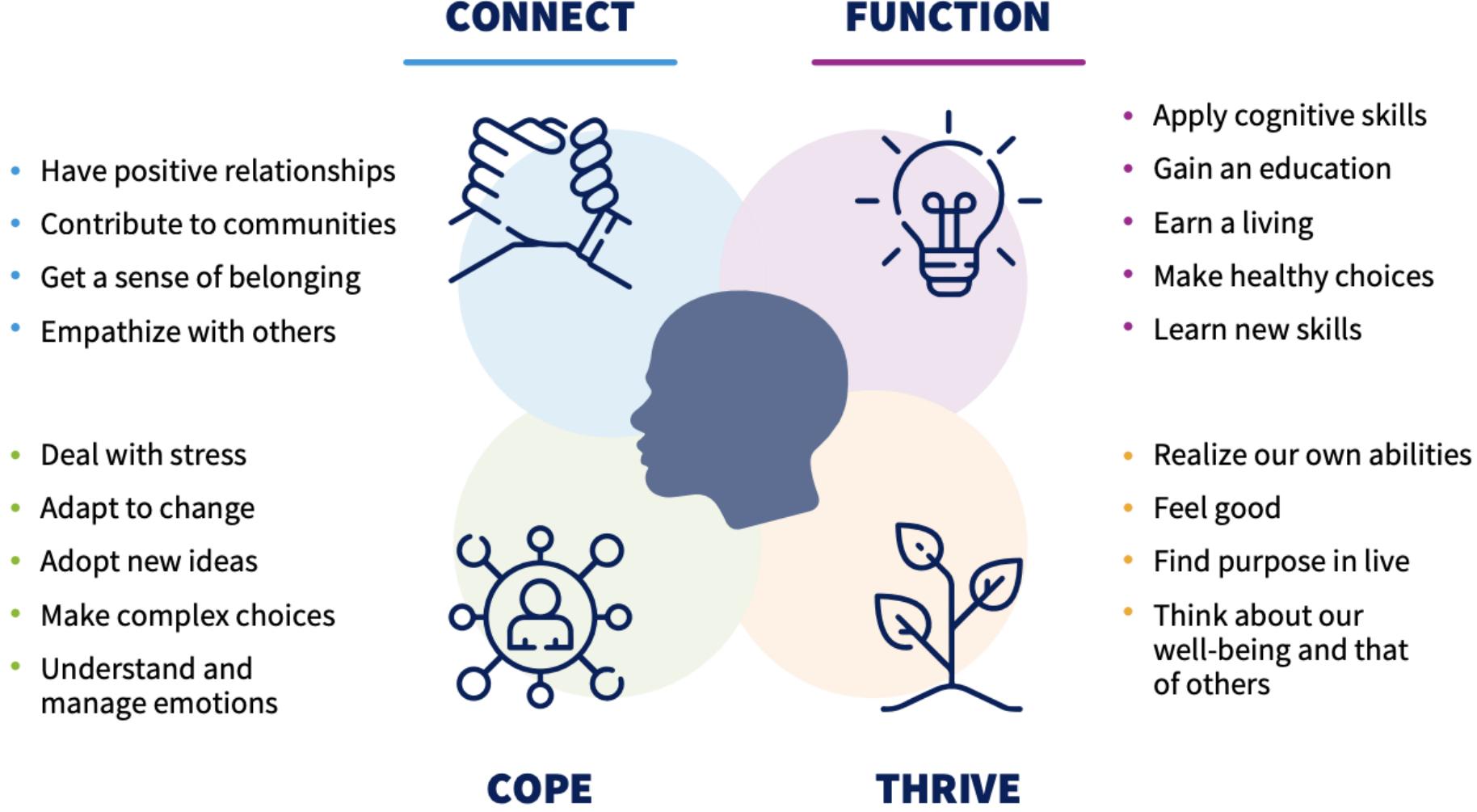
Was ist psychische Gesundheit?



„Psychische Gesundheit ist ein Zustand des geistigen Wohlbefindens, der es den Menschen ermöglicht, die Belastungen des Lebens zu bewältigen, ihre Fähigkeiten auszuschöpfen, produktiv zu lernen und zu arbeiten und einen Beitrag zu ihrer Gemeinschaft zu leisten.“

Psychische Gesundheit ist mehr als das Fehlen von psychischen Störungen. Sie bewegt sich in einem komplexen Kontinuum, das von Mensch zu Mensch unterschiedlich erlebt wird, mit einem unterschiedlichen Ausmaß an Schwierigkeiten und Belastungen, sowie potenziell unterschiedlichen sozialen und klinischen Folgen.“

Mental health has intrinsic and instrumental value, helping us to connect, function, cope and thrive



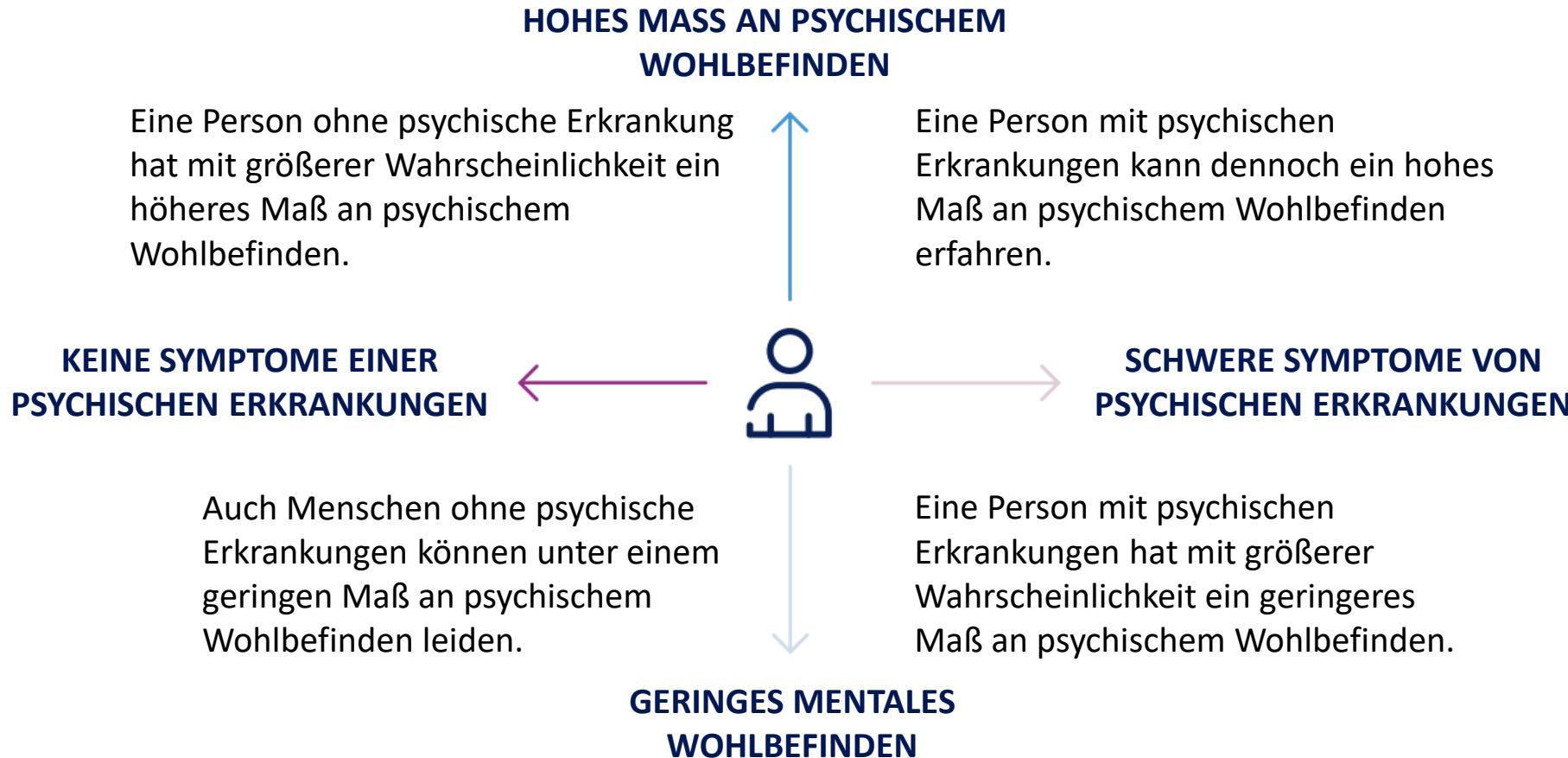
<https://iris.who.int/bitstream/handle/1065/356119/9789240049338-eng.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

Modell des Kontinuums psychischer Gesundheit



Bild © [The Mental Health Continuum is a Better Model for Mental Health – Delphis Learning](#)

Der Zusammenhang zwischen psychischem Wohlbefinden und Symptomen psychischer Erkrankungen



<https://iris.who.int/bitstream/handle/1065/356119/978924049338-eng.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

Zahlen, Daten, Fakten...

- ✓ Bei Frauen ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass sie unter häufigen psychischen Problemen wie Depressionen und Angstzuständen leiden als bei Männern (so gaben 2019 in der EU mehr Frauen (8,7 %) als Männer (5,5 %) ab 15 Jahren an, unter chronischen Depressionen zu leiden).
- ✓ Männer begehen häufiger Suizid, was zeigt, wie wichtig geschlechtsspezifische Ansätze für die psychische Gesundheit sind.
- ✓ Im Jahr 2019 wies Portugal unter den EU-Ländern den höchsten Anteil der Bevölkerung mit chronischen Depressionen auf (12,2 %), gefolgt von Schweden (11,7 %), Deutschland und Kroatien (jeweils 11,6 %).

[Quelle: Mental health in the EU](#)

Zahlen, Daten, Fakten...

- ✓ Dem „Health at a Glance“-Bericht aus dem Jahr 2022 zufolge hat fast jeder zweite junge Europäer (15- bis 24-Jährige) einen ungedeckten Bedarf an psychischer Gesundheitsfürsorge, und in mehreren EU-Ländern hat sich der Anteil junger Menschen (im Alter von 18 bis 29 Jahren), die über Symptome einer Depression berichten, während der Pandemie mehr als verdoppelt.
- ✓ Suizid ist eine der häufigsten Ursachen für vorzeitigen Tod in der EU und die zweithäufigste Ursache bei jungen Menschen (15- bis 19-Jährige), nach Verkehrsunfällen (2019).

[Quelle: Mental health in the EU](#)

Zahlen, Daten, Fakten...

- ✓ Die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz schätzt, dass bei mehr als vier von zehn Arbeitnehmern (44 %) der Arbeitsstress infolge der Pandemie zugenommen hat. Darüber hinaus gibt die Hälfte der Befragten (46 %) an, dass sie einem starken Zeitdruck oder einer Arbeitsüberlastung ausgesetzt sind (Daten von 2022).
- ✓ Stigmatisierung und Diskriminierung im Zusammenhang mit psychischer Gesundheit bestehen in vielen europäischen Ländern fort und hindern die Menschen daran, Hilfe zu suchen. 50 % der Arbeitnehmer befürchten, dass die Offenlegung einer psychischen Erkrankung negative Auswirkungen auf ihre Karriere haben könnte.
- ✓ Der Zugang zu Diensten der psychischen Gesundheitsfürsorge ist in den europäischen Ländern unterschiedlich. Während einige EU-Länder über gut ausgebauten Systemen der psychischen Gesundheitsfürsorge verfügen, stehen andere vor Herausforderungen in Bezug auf Verfügbarkeit, Erschwinglichkeit und Qualität der Dienste.



<https://iris.who.int/bitstream/handle/1065/356119/978924049338-eng.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

Nationale Daten

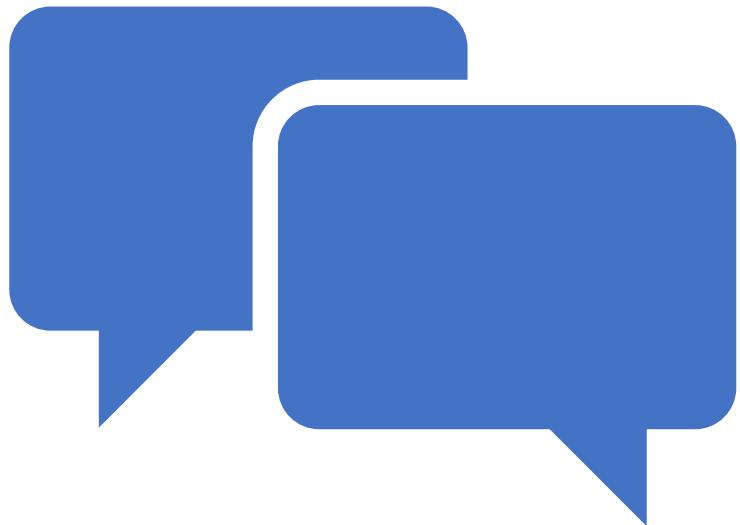
- ✓ Verankerung „Gesundheitsziel 9 – Psychosoziale Gesundheit fördern“
- ✓ 5,7 % der Männer und 9,2 % der Frauen berichteten über Depressionssymptome im letzten Jahr (unter dem EU-Durchschnitt)
- ✓ Im Jahr 2024 starben in Österreich 1219 Personen durch Suizid (über dem EU-Durchschnitt)

[Quelle: Österreichische Gesundheitsbefragung 2019](#)

[Gesundheitsziel 9 - Gesundheitsziele Österreich](#)

[Suizid und Suizidprävention SUPRA](#)

[European Commission: Health at a Glance 2024](#)



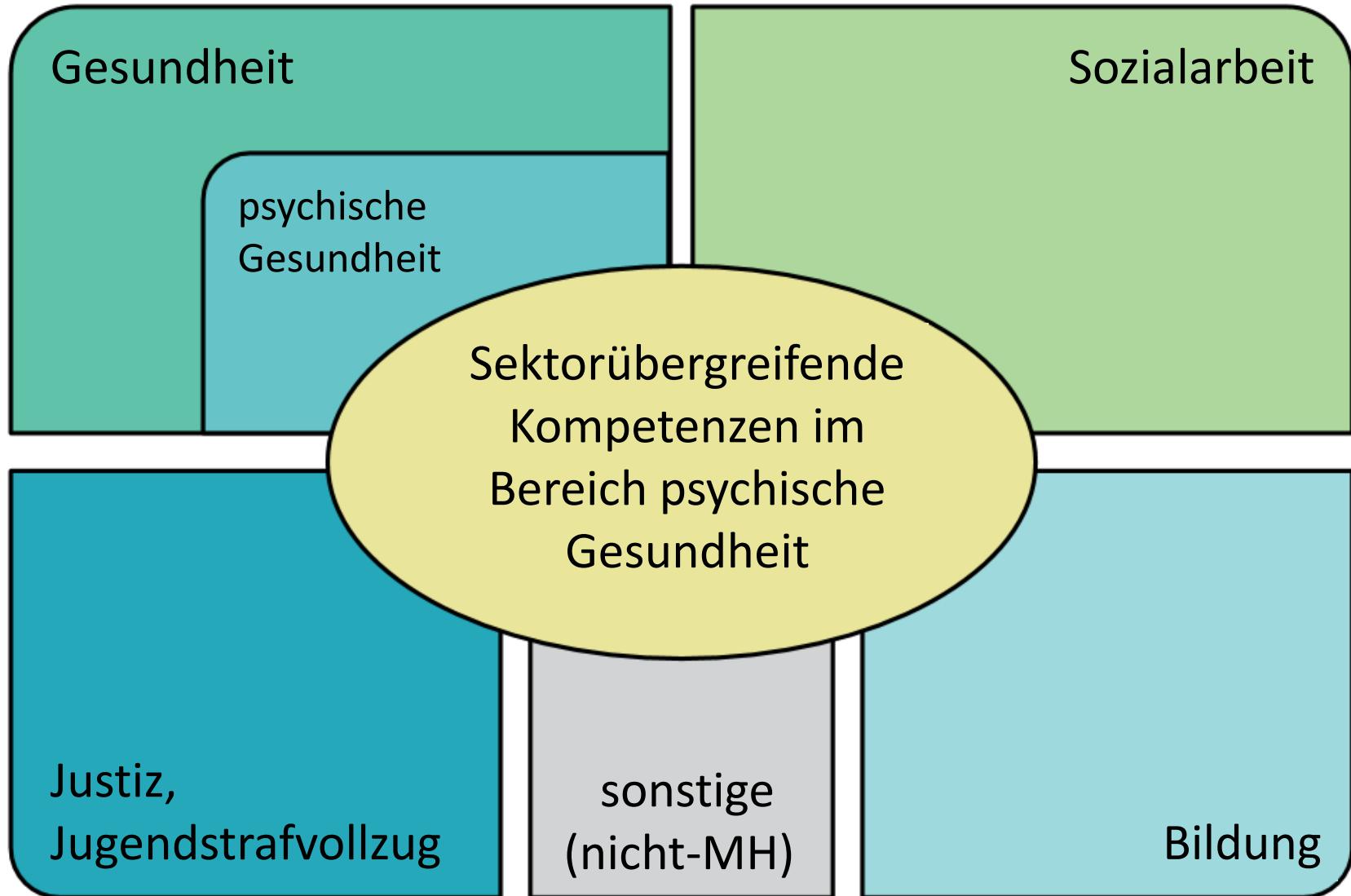
Diskutieren wir
gemeinsam

Grundmodul 2

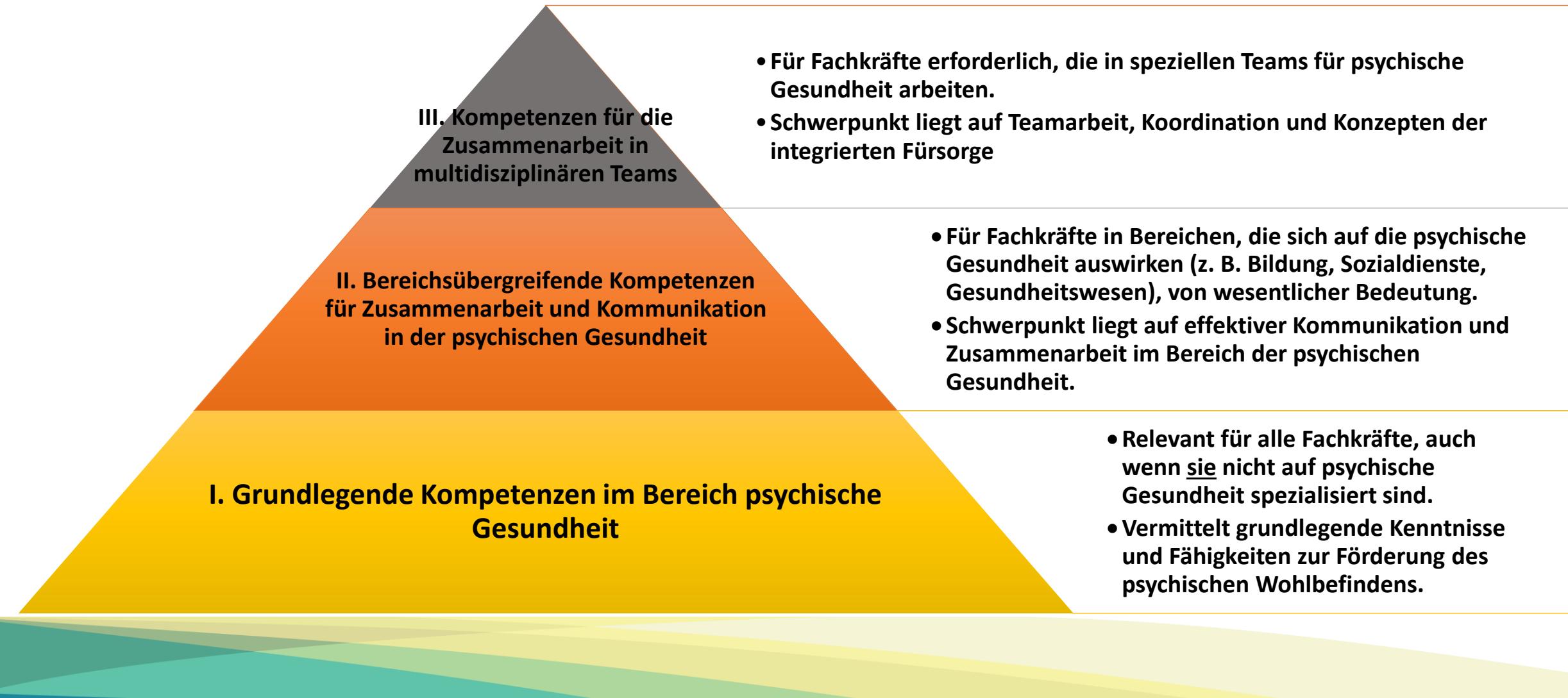
**Multidisziplinärer Ansatz, Rahmenkonzept für
bereichsübergreifende Kompetenzen zur psychischen
Gesundheit und die Rolle der grundlegenden Hilfsfertigkeiten**

Was ist ein „multidisziplinärer Ansatz“?





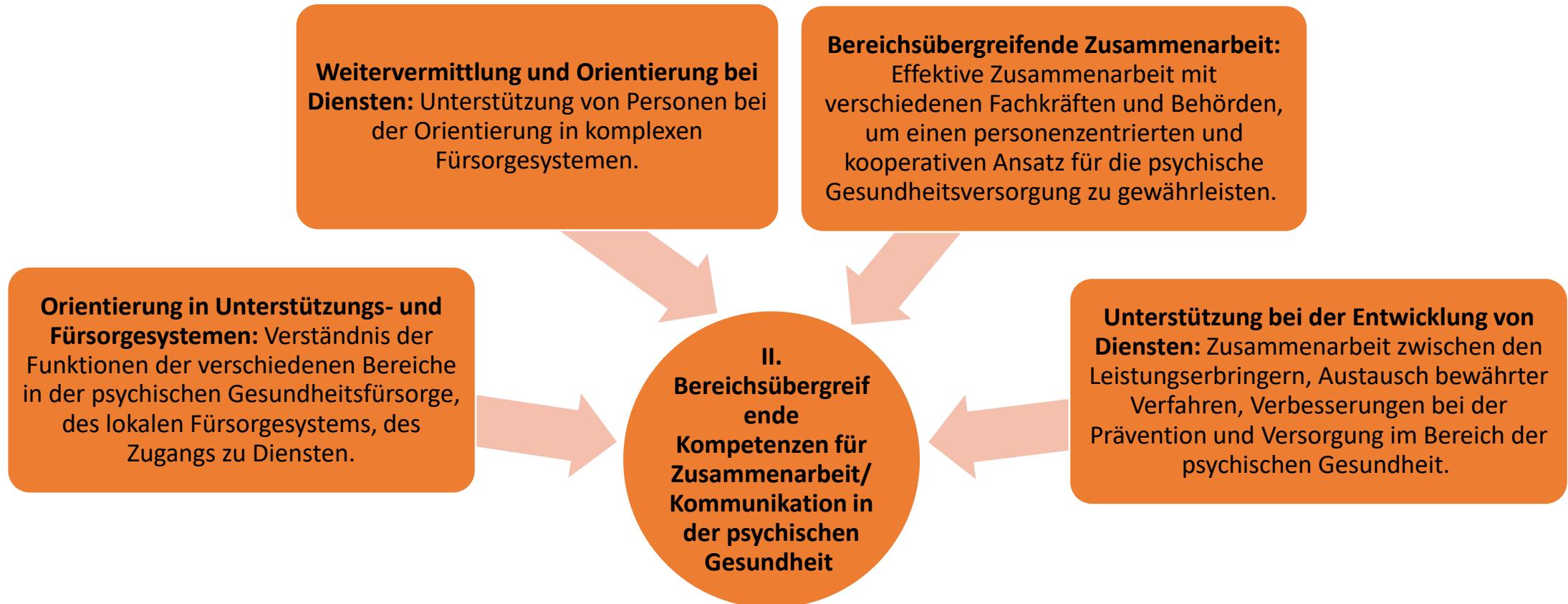
Rahmenkonzept für bereichsübergreifende Kompetenzen zur psychischen Gesundheit

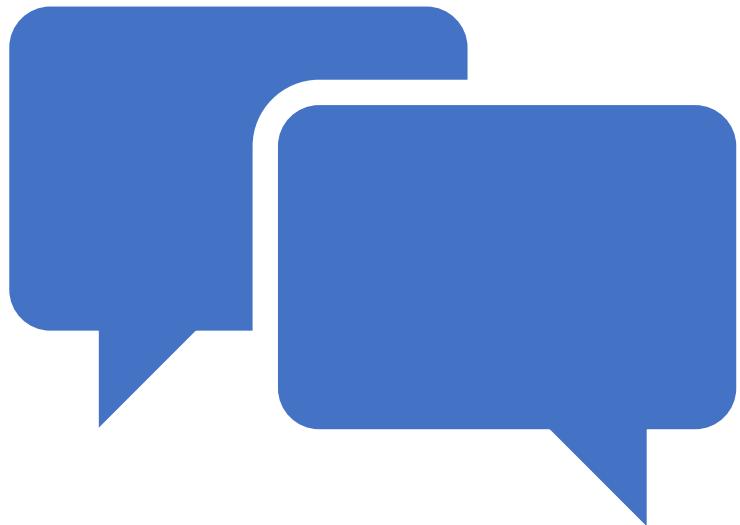


Rahmenkonzept für bereichsübergreifende Kompetenzen zur psychischen Gesundheit



Rahmenkonzept für bereichsübergreifende Kompetenzen zur psychischen Gesundheit





Diskutieren wir
gemeinsam

Grundlegende Hilfsfertigkeiten



UNICEF/WHO EQUIP



Das ENACT-Rahmenkonzept (Enhancing Assessment of Common Therapeutic Factors) beschreibt die grundlegenden Hilfsfertigkeiten, die für wirksame therapeutische Interaktionen unerlässlich sind. Hier finden Sie eine Zusammenfassung dieser Fähigkeiten:

- **Nonverbale Kommunikation und aktives Zuhören:** Verwendung einer kulturell angemessenen Körpersprache, Halten von Augenkontakt und Zeigen von Engagement durch Gesten und verbale Hinweise wie „Aha“.
- **Verbale Kommunikationsfähigkeiten:** Stellen von offenen Fragen, Zusammenfassen und Erläutern von Aussagen, um Verständnis und Unterstützung zu demonstrieren.
- **Erläuterung und Förderung der Vertraulichkeit:** Das Konzept der Vertraulichkeit und ihrer Grenzen erläutern und gewährleisten, dass sich der Klient sicher fühlt, wenn er Informationen weitergibt.
- **Beziehungsaufbau und Selbstauskunft:** Vertrauen aufbauen, indem man sich vorstellt, dem Klienten ein Gefühl des Wohlbefindens vermittelt und nachvollziehbare Erfahrungen teilt, ohne dabei Grenzen zu überschreiten.
- **Erkundung und Normalisierung von Gefühlen:** Ermunterung der Klienten, ihre Emotionen mitzuteilen und ihre Gefühle als normale Reaktionen auf ihre Erfahrungen zu akzeptieren.
- **Demonstration von Einfühlungsvermögen, Herzlichkeit und Aufrichtigkeit:** Zeigen von aufrichtigem Interesse und Verständnis für die Anliegen des Klienten.
- **Einschätzung der Gefährdung und Entwicklung eines Reaktionsplans:** Erkundung der Risiken der Selbst- oder Fremdgefährdung und gegebenenfalls gemeinsame Erstellung eines Sicherheitsplans.
- **Zusammenhang mit sozialer Funktionsfähigkeit und Auswirkungen auf das Leben:** Erörterung der Frage, wie sich die psychische Gesundheit auf das tägliche Leben auswirkt und umgekehrt.
- **Erkundung der Erklärungen des Klienten für seine Probleme:** Die Perspektive des Klienten auf die Ursachen seiner Probleme verstehen und schädliche Glaubenssätze ansprechen.
- **Einbeziehung der Familie und anderer wichtiger Personen:** Erkundung der Rolle der nahen Verwandten bei der Betreuung des Klienten und deren angemessene Einbeziehung.
- **Gemeinsame Zielsetzung:** Festsetzung von realistischen und erreichbaren Zielen gemeinsam mit dem Klienten.
- **Förderung einer realistischen Hoffnung auf Veränderung:** Ermutigung zur Hoffnung durch Erörterung erreichbarer Ergebnisse und Beseitigung von Zweifeln.
- **Einbeziehung von Bewältigungsmechanismen und früheren Lösungen:** Identifizierung und Verstärkung positiver Bewältigungsstrategien bei gleichzeitiger Auseinandersetzung mit schädlichen Strategien.
- **Psychoedukation mit lokaler Terminologie:** Verwendung einer einfachen, kulturell relevanten Sprache, um die Klienten über ihre Probleme aufzuklären.
- **Einholung von Rückmeldungen:** Einholen von Rückmeldungen der Klienten, um sicherzustellen, dass die Vorschläge und Maßnahmen hilfreich und angemessen sind.

Zeit zum Üben



- Bilden Sie Gruppen
- Wählen Sie drei Fähigkeiten aus der Liste der **grundlegenden Hilfsfertigkeiten aus**
- Machen Sie sich mit dem Fall vertraut
- Bereiten sie ein Flipchart mit ihrer Analyse zu den von Ihnen gewählten Hilfsfertigkeiten vor



EU-PROMENS

Zeit für die
Präsentation



EU-PROMENS



EU-PROMENS

Lassen Sie uns
gemeinsam nachdenken



Grundmodul 3

Psychische Gesundheitskompetenz: Wie können wir die Menschen besser verstehen?

Wie würden Sie psychische Gesundheitskompetenz definieren?



„Psychische Gesundheitskompetenz besteht aus mehreren Komponenten, darunter:
(a) Fähigkeit, bestimmte Störungen oder verschiedene Arten von psychischen Problemen zu erkennen; (b) Wissen und Überzeugungen über Risikofaktoren und Ursachen; (c) Wissen und Überzeugungen über Selbsthilfemaßnahmen; (d) Wissen und Überzeugungen über verfügbare professionelle Hilfe; (e) Einstellungen, die das Erkennen und die Suche nach angemessener Hilfe erleichtern; und (f) Wissen darüber, wie man Informationen zur psychischen Gesundheit einholt.“

Quelle: *The British Journal of Psychiatry*, Band 177, Ausgabe 5, November 2000, S. 396 - 401
DOI: <https://doi.org/10.1192/bjp.177.5.396>

Grundmodul 4

**Psychische Probleme und Risikobewertung: Wir alle haben eine
Funktion**

Wie würden Sie psychische Probleme definieren? Warum verwenden wir das Wort „Probleme“?



Mm



Mental
Health
Europe

Mental Health
/men.təl 'helθ/
Mental Health
The state of well-being
in which every individual
realizes his or her own
potential, can cope with
normal stresses, can work
productively and fruitfully,
and is able to make a
contribution to her or his
community and society.

Mental Health
/men.təl 'helθ/

Die Macht der Sprache
Ein Glossar mit Wörtern und Begriffen

Mental Health
/men.təl 'helθ/
A state of well-being
in which every individual
realizes his or her own
potential, can cope with
normal stresses, can work
productively and fruitfully,
and is able to make a
contribution to her or his
community and society.



Mental
Health
Europe

ausgewählte Begriffe von Mental Health Europe

Nach ausführlicher Diskussion haben wir uns für die Verwendung der Begriffe entschieden.

psychische Belastung,
psychische Probleme und
psychische Erkrankungen,

dabei wird anerkannt, dass es jedem Einzelnen selbst überlassen ist, den besten Weg zu finden, um seine eigene Situation auszudrücken und zu beschreiben auf seiner eigenen Identität und dem, was er für am besten geeignet hält, um seine eigenen Erfahrungen zu beschreiben.

Wir haben diese Begriffe gewählt, weil sie mit dem Wandel übereinstimmen, den Mental Health Europe herbeiführen möchte: einen Übergang über ein rein biomedizinisches Paradigma hinaus, das alle Faktoren berücksichtigt, die zu einem Mangel an Wohlbefinden beitragen. Dies wird später in diesem Glossar näher erläutert (siehe Abschnitt 5 „psychosoziales Modell“).

In ganz bestimmten Fällen können wir von „psychischer Erkrankung“ sprechen, wenn der Kontext diese spezifische Terminologie erfordert. Wir versuchen jedoch, davon abzukommen, um Interpretationen zu vermeiden, die mit einer Pathologisierung der psychischen Gesundheit verbunden sind.



Welche Arten von Risiken sind
mit psychischen Problemen
verbunden?



Persönliche Risiken (z.
B. Selbstgefährdung,
Suizid,
Drogenmissbrauch)

Soziale Risiken (z. B.
Stigmatisierung, soziale
Isolation,
Diskriminierung)

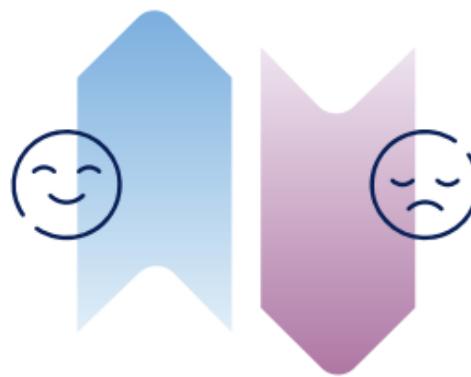
Risiken der Umgebung
(z. B. fehlender Zugang
zur Betreuung, Armut,
instabile
Familienverhältnisse)

Andere Risiken?

SCHUTZFAKTOREN

Verbessern Sie Ihre
psychische Gesundheit

- genetische Faktoren
- geringer Bildungsstand
- Alkohol- und Drogenkonsum
- ungesunde Ernährung
- Fettleibigkeit und andere Stoffwechselrisiken
- chronische Erkrankungen
- Vitamin-D-Mangel
- Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper
- Schlafstörungen
- Geburtshilfliche Komplikationen bei der Geburt



RISIKEN

Die psychische
Gesundheit untergraben

- sexueller Missbrauch und Gewalt
- emotionaler und körperlicher Missbrauch und Vernachlässigung
- Drogenkonsum der Mutter während der Schwangerschaft
- Mobbing
- Gewalt in der Partnerschaft
- Kriegsveteran sein
- plötzlicher Verlust eines geliebten Menschen
- Stress am Arbeitsplatz
- Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit
- Leben in der Stadt
- Angehöriger einer ethnischen Minderheit sein



<https://iris.who.int/bitstream/handle/1065/356119/978924049338-eng.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

INDIVIDUAL

- genetische Faktoren
- soziale und emotionale Fähigkeiten
- Selbstwertgefühl und Selbstbeherrschung
- gute körperliche Gesundheit
- körperliche Aktivität

FAMILY AND COMMUNITY

- gute Ernährung während der Schwangerschaft und nach der Geburt
- gute Erziehung
- körperliche Sicherheit und Geborgenheit
- positive soziale Netzwerke, Sozialkapital und soziale Unterstützung
- Grünflächen

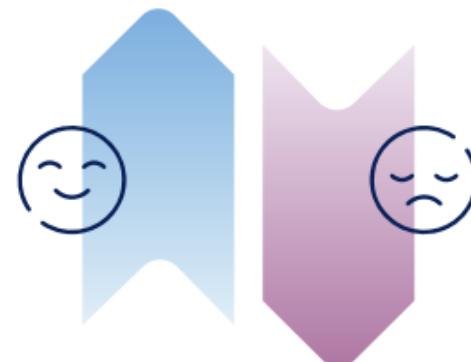
STRUCTURAL

- wirtschaftliche Sicherheit
- gute Infrastruktur
- gleichberechtigter Zugang zu Dienstleistungen
- Hochwertige natürliche Umwelt
- soziale Gerechtigkeit und Integration
- Einkommen und sozialer Schutz
- soziale und geschlechtliche Gleichstellung



SCHUTZFAKTOREN

Verbessern Sie Ihre psychische Gesundheit



RISIKEN

Die psychische Gesundheit untergraben

<https://iris.who.int/bitstream/handle/1065/356119/9789240049338-eng.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

Zeit zum Üben



Sie informieren sich über die neuesten Entwicklungen des Falls und bemühen sich anschließend, sämtliche potenziellen Probleme und Risiken zu identifizieren, denen alle beteiligten Personen ausgesetzt sind. Anschließend stellen Sie Ihre Vorschläge vor.



EU-PROMENS

Zeit für die
Präsentation



EU-PROMENS



EU-PROMENS

Lassen Sie uns
gemeinsam nachdenken



Reflexion und Zusammenfassung Tag 1

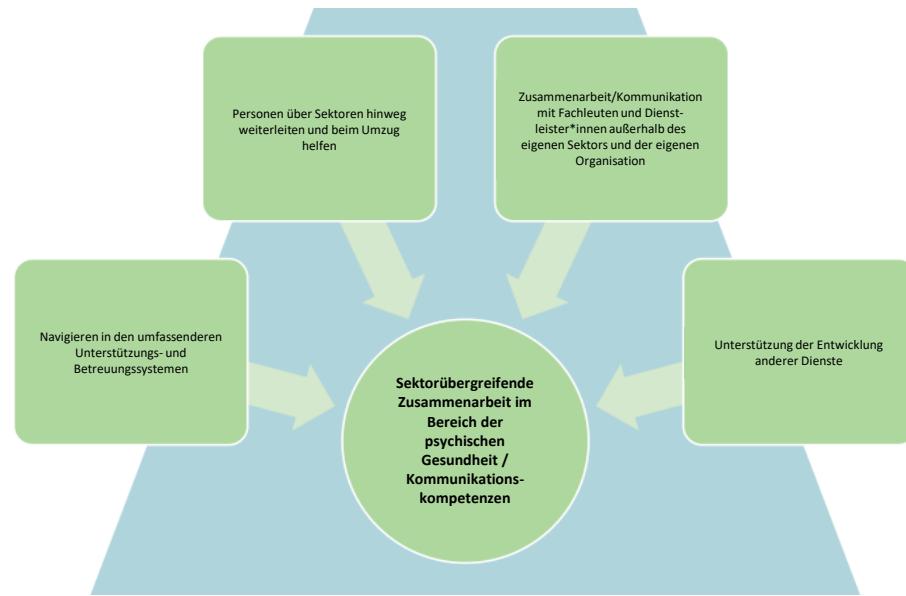
TAG 2

Überlegungen zum Vortag

Grundmodul 5

Orientierung in weiteren Unterstützungs- und Fürsorgesystemen

Bau der Pyramide...

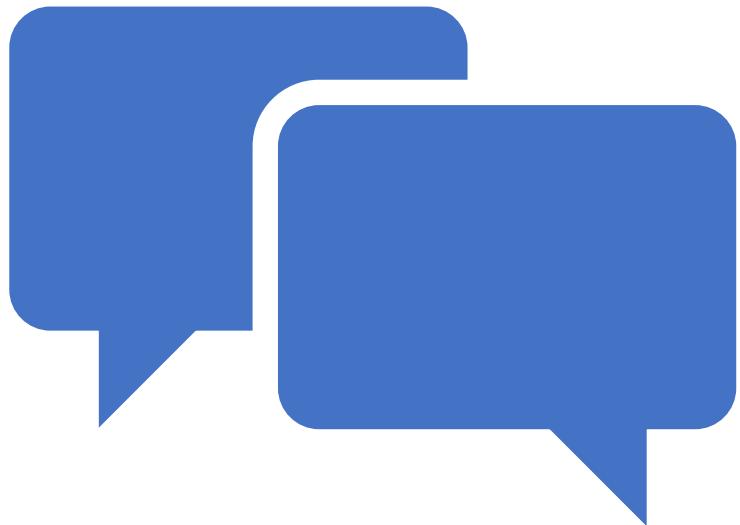


Pyramide der bereichsübergreifenden Kompetenzen zur psychischen Gesundheit

Quelle: Studienbericht CAPACITY-BUILDING ON MENTAL HEALTH: MULTIDISCIPLINARY TRAINING PROGRAMME AND EXCHANGE PROGRAMME FOR HEALTH PROFESSIONALS Projektidentifikationsnr. HADEA/OP/2023/0020



<https://iris.who.int/bitstream/handle/1065/356119/9789240049338-eng.pdf?sequence=1&isAllowed=y>



Diskutieren wir
gemeinsam

Diskussion

- *Welche Elemente der Modelle gibt es in Ihrem Land / Ihrer Gemeinde?*
- *Gibt es ein System, das diese Dienste für eine umfassende psychische Gesundheitsfürsorge und Prävention miteinander verbindet?*
- *Wie können Fachkräfte Informationen über andere Dienste außerhalb ihres eigenen Bereichs erhalten?*
- *Wie können die Menschen an solche Informationen gelangen?*
- *Gibt es in Ihrem Land/Ihrer Gemeinde Schulungen für Fachkräfte im Bereich Sozialarbeit, Lehre, psychische Gesundheit, Justiz-/Jugendstrafvollzug und anderen, darüber, wie man sich in weiteren Unterstützungssystem zurechtfindet?*

Grundmodul 6

Weitervermittlung und Unterstützung des Menschen bei der
Suche nach verschiedenen Diensten

„Wenn es darum geht, das Gesundheitssystem zu nutzen und sich darin zurechtzufinden, ist eine **besondere Form der umfassenden Gesundheitskompetenz erforderlich**, die Gesundheitskompetenz zur Orientierung (navigation health literacy - HL-NAV). HL-NAV beinhaltet die Fähigkeit, mit Informationen so umzugehen, dass es möglich ist, sich problemlos im Gesundheitssystem zurechtzufinden und ‚die richtige Versorgung zur richtigen Zeit am richtigen Ort‘ zu finden.“

[Quelle: http://dx.doi.org/10.3390/ijerph17165731](http://dx.doi.org/10.3390/ijerph17165731)

Weitervermittlung und Orientierung
bei der Suche nach verschiedenen
Diensten

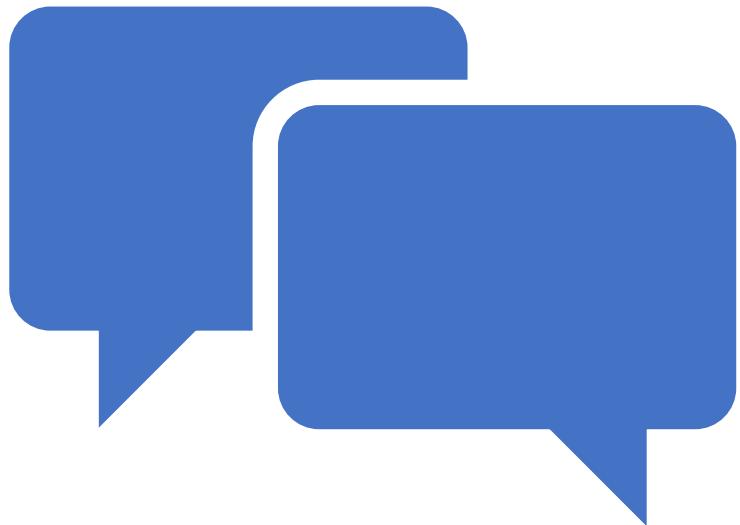
Beispiele:

Orientierung in der psychischen
Gesundheitsversorgung | Head to
Health (Australien)

Orientierungsdienste |
Jefferson Center (USA)

Zugang zu Diensten der
psychischen Gesundheitsfürsorge
- Britisches Gesundheitssystem
NHS





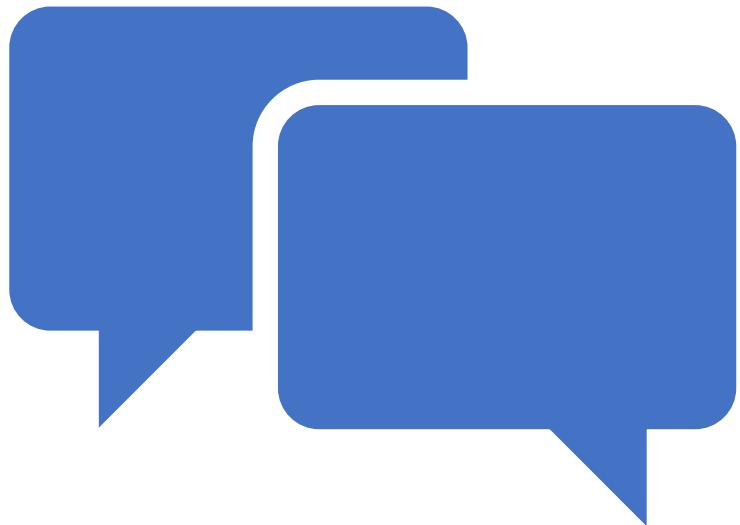
Diskutieren wir
gemeinsam

Diskussion

- Ist es in Ihrem Land/Ihrer Gemeinde üblich, Menschen an andere Dienste zu vermitteln, auch außerhalb Ihres eigenen Bereichs?
- Wird die weitervermittlungsbedürftige Person in die Entscheidungsfindung bezüglich der Präferenzen einbezogen?
- Wie wird diese Weitervermittlung vorgenommen? Ist es eher ein informelles oder ein formelles Verfahren? Gibt es bewährte Pfade, Schemata, Algorithmen? Verfahren zur Bedarfsermittlung?
- Gibt es nach der Weitervermittlung Folgemaßnahmen innerhalb und außerhalb Ihres eigenen Bereichs?
- Gibt es in Ihrem Land/Ihrer Gemeinde Schulungen zum Thema Weitervermittlung für Fachkräfte im Bereich Sozialarbeit, Lehre, psychische Gesundheit, Justiz-/Jugendstrafvollzug und anderen?

Grundmodul 7

Zusammenarbeit/Kommunikation mit Fachkräften und Diensten
außerhalb des eigenen Bereichs/der eigenen Organisation



Diskutieren wir
gemeinsam

Diskussion

Ist es in Ihrem Land/Ihrer Gemeinschaft üblich, mit Fachkräften und Diensten außerhalb Ihres eigenen Bereichs zusammenzuarbeiten?

Wenn ja, wie geschieht das? Handelt es sich um einen formalisierten oder eher informellen Prozess?

Wenn nicht, was sind die Hindernisse und Hemmnisse?

Was kann getan werden, um diese Zusammenarbeit zu fördern (auf nationaler oder lokaler Ebene)?

Zeit zum Üben



Es werden keine weiteren Informationen zu dem Fall hinzugefügt. Sie alle tauschen die Rollen und werden zu einem der Dienstanbieter: soziale Unterstützung, Unterkunft, Psychotherapie usw. Sie können auswählen, wer Sie sein möchten, aber nicht in Ihrer üblichen Funktion verbleiben. Nach der Rollenauswahl organisieren Sie den Raum um sich herum, indem Sie die Gemeinschaft nachstellen: Wählen Sie den Ort für die Dienste und verwenden Sie alles, was Sie im Raum haben, um die Gebäude, Ämter usw. darzustellen. Jemand muss auch die Rolle der Betroffenen aus beiden Fällen auswählen. Die Aufgabe der Betroffenen ist es, nach Hilfe zu suchen, und die Aufgabe aller Beteiligten ist es, Unterstützung zu leisten, wobei der Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit und Kommunikation mit anderen Diensten liegt. Sie können machen, was Sie möchten, es gibt keine anderen Regeln, nur die Zeitvorgaben für das Spiel.



Zeit für die
Präsentation



EU-PROMENS



EU-PROMENS

Lassen Sie uns
gemeinsam nachdenken



Grundmodul 8

Besprechung mit abschließenden Überlegungen



CONGRATULATIONS

On Completing EU-PROMENS Multidisciplinary Training Programme

Beurteilungsformular vor und nach der Fortbildung Basisseminar (Post-Core training)

Nachstehend finden Sie eine Liste der Kompetenzen. Bitte lesen Sie jede dieser Kompetenzen sorgfältig durch und überlegen Sie, wie Sie sich selbst JETZT in diesen Kompetenzen bewerten würden.

Bewerten Sie den Entwicklungsstand jeder Kompetenz mit einer Punktzahl von 0 (überhaupt nicht entwickelt) bis 5 (absolut entwickelt).

<https://eu-promens.limesurvey.net/842373?lang=de>



Skala für Akzeptanz, Durchführbarkeit und Angemessenheit (AFAS)

Dieser Fragebogen bewertet drei wahrgenommene Umsetzungsergebnisse von Schulungen, die führende Indikatoren für den Schulungserfolg sein können (d. h. Akzeptanz, Durchführbarkeit und Angemessenheit).

Liebe Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, bitte beantworten Sie die Fragen zur Schulung, an der Sie teilgenommen haben, auf einer 5-Punkte-Skala (1 = überhaupt nicht, 3 = mäßig, 5 = sehr).

<https://eu-promens.limesurvey.net/717239?lang=de>



Ende von Tag 2

Qualitatives Feedback-Formular für Fortbildungsteilnehmer*innen (Qualy CORE)

Dieses Formular enthält einige offene Fragen, um Ihre Meinung zum Inhalt, zur Durchführung und zum Gesamterlebnis zu erfahren.

Vielen Dank, dass Sie an der Fortbildung teilgenommen haben. Ihr Feedback ist wertvoll und wird uns helfen, zukünftige Schulungen zu verbessern.

<https://eu-promens.limesurvey.net/472148?lang=de>





Danke, dass Sie an dieser Reise
teilgenommen haben!

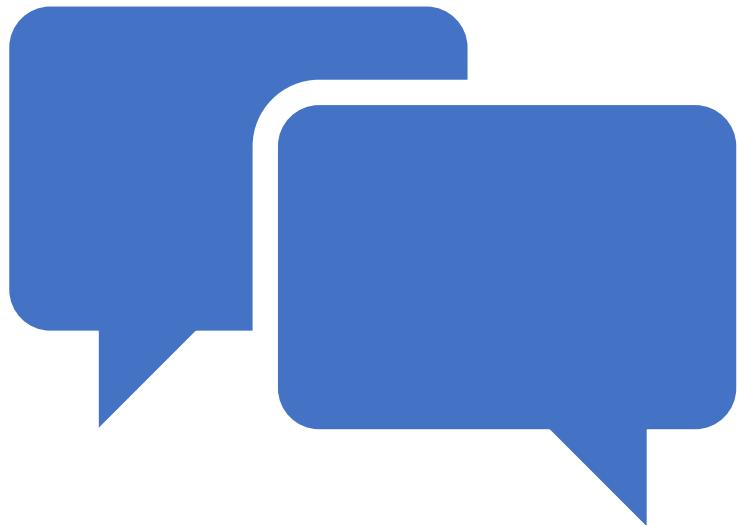
Wir wünschen Ihnen eine gute Heimreise.

Selektives Modul 1

Bewusstsein für Kultur und Vielfalt

Was haben wir bei der Überprüfung der Kompetenzen festgestellt?

- Das eigene Verhalten auf der Grundlage von Selbstreflexion und dem Verständnis der Auswirkungen sozialer, kultureller und organisatorischer Kontexte ändern; kulturell angemessene Fähigkeiten, Techniken und Verhaltensweisen unter Berücksichtigung individueller Unterschiede anwenden (Hunsley et al., 2016).
- Identifizieren, Anerkennen und Respektieren von Vielfalt und Problemen von Minderheiten; Erkennen der eigenen Werte, Überzeugungen und Erfahrungen in Bezug auf das eigene berufliche Verhalten gegenüber Klienten und anderen sowie der Auswirkungen auf andere; Effektives Arbeiten und Kommunizieren mit allen Formen der Vielfalt bei Klienten, im Kollegium und bei anderen Menschen; Inklusion aller Formen der Vielfalt bei der Arbeit mit Klienten, im Kollegium und mit anderen Menschen (EFPA-Verordnung über EuroPsy und Anhänge 2023).
- Bedeutung des Verständnisses des kulturellen, sozialen und historischen Kontextes, der den psychischen Problemen zugrunde liegt; Entwicklung eines Bewusstseins für individuelle Voreingenommenheit, Selbstidentität und Privilegien; Erkennen unterdrückerischer und rassismusfördernder Verhaltensweisen in der psychischen Gesundheitsfürsorge; Einsatz antirassistischer Kompetenzen in der Therapie (C. JM et al., 2024)



Diskutieren wir
gemeinsam

- Wie schätzen Sie die Auswirkungen des Bewusstseins für Kultur/Vielfalt der Dienstanbieter auf die Dienstnutzer ein?
- Gibt es in Ihrem Land/Ihrer Gemeinschaft einen Mangel an solchen Kompetenzen unter den Fachkräften?
- Wie können sie entwickelt werden?
- Gibt es in Ihrem Land/Ihrer Gemeinschaft Schulungen für Fachkräfte in dieser Kompetenz?

Zeit zum Üben



Sie machen sich mit dem Fall vertraut; dann machen Sie ein Brainstorming und erstellen eine Mind Map zu den Auswirkungen von Stigmatisierung und geringem Kultur- und Vielfaltsbewusstsein auf die Person aus dem Fall. Im Anschluss daran werden wir Ihre Pläne und die aus dieser Übung gezogenen Lehren besprechen



EU-PROMENS

(hier die Fallbeschreibungen mit Aktualisierungen einfügen)

Fallbeschreibung 1

Fallbeschreibung 2

Zeit für die
Präsentation



EU-PROMENS



EU-PROMENS

Lassen Sie uns
gemeinsam nachdenken



Selektives Modul 2

Evidenzbasierte Wirkung erzielen



EU-PROMENS

Talking about mental health

- Community education on mental health
- Reduction of stigma, discrimination and social exclusion
- Involving people with mental health conditions and their families

Mental health promotion and prevention

- Healthy lifestyles
- Life skills
- Strengthening caregiving skills
- Suicide prevention
- Substance use prevention
- Self-care for community providers

Support for people with mental health conditions

- Promoting human rights
- Identifying mental health conditions
- Engaging and relationship-building
- Providing psychological interventions
- Referring for more care and services
- Supporting carers and families

Recovery and rehabilitation

- Community follow-up
- Vocational, educational and housing support
- Social recovery and connectedness
- Self-management and peer support



FIELD TEST VERSION
mhGAP
Community
Toolkit

Mental Health Gap Action
Programme (mhGAP)



<https://www.who.int/publications/i/item/the-mhgap-community-toolkit-field-test-version>

über psychische Gesundheit sprechen

- Aufklärung der Bevölkerung über psychische Gesundheit
- Abbau von Stigmatisierung, Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung
- Einbeziehung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihren Familien

Förderung der psychischen Gesundheit und Prävention

- gesunde Lebensweise
- Lebenskompetenzen
- Stärkung der Pflegefähigkeiten
- Suizidprävention
- Prävention von Substanzmissbrauch
- Selbstfürsorge für Anbieter von Gemeinschaftsdiensten

Unterstützung für Menschen mit psychischen Erkrankungen

- Förderung der Menschenrechte
- Erkennung von psychischen Erkrankungen
- Einbindung und Aufbau von Beziehungen
- Durchführung psychologischer Interventionen
- Überweisung für weitere Pflege und Dienstleistungen
- Unterstützung von Pflegekräften und Familien

Wiederherstellung und Rehabilitation

- Nachbetreuung durch die Gemeinschaft
- Unterstützung bei Beruf, Bildung und Wohnen
- soziale Genesung und Verbundenheit
- Selbstmanagement und Unterstützung durch Gleichaltrige



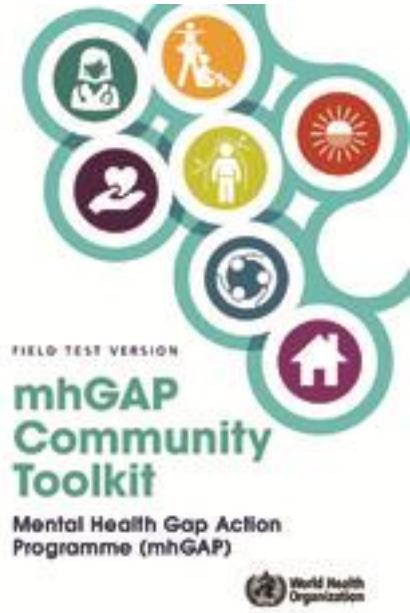
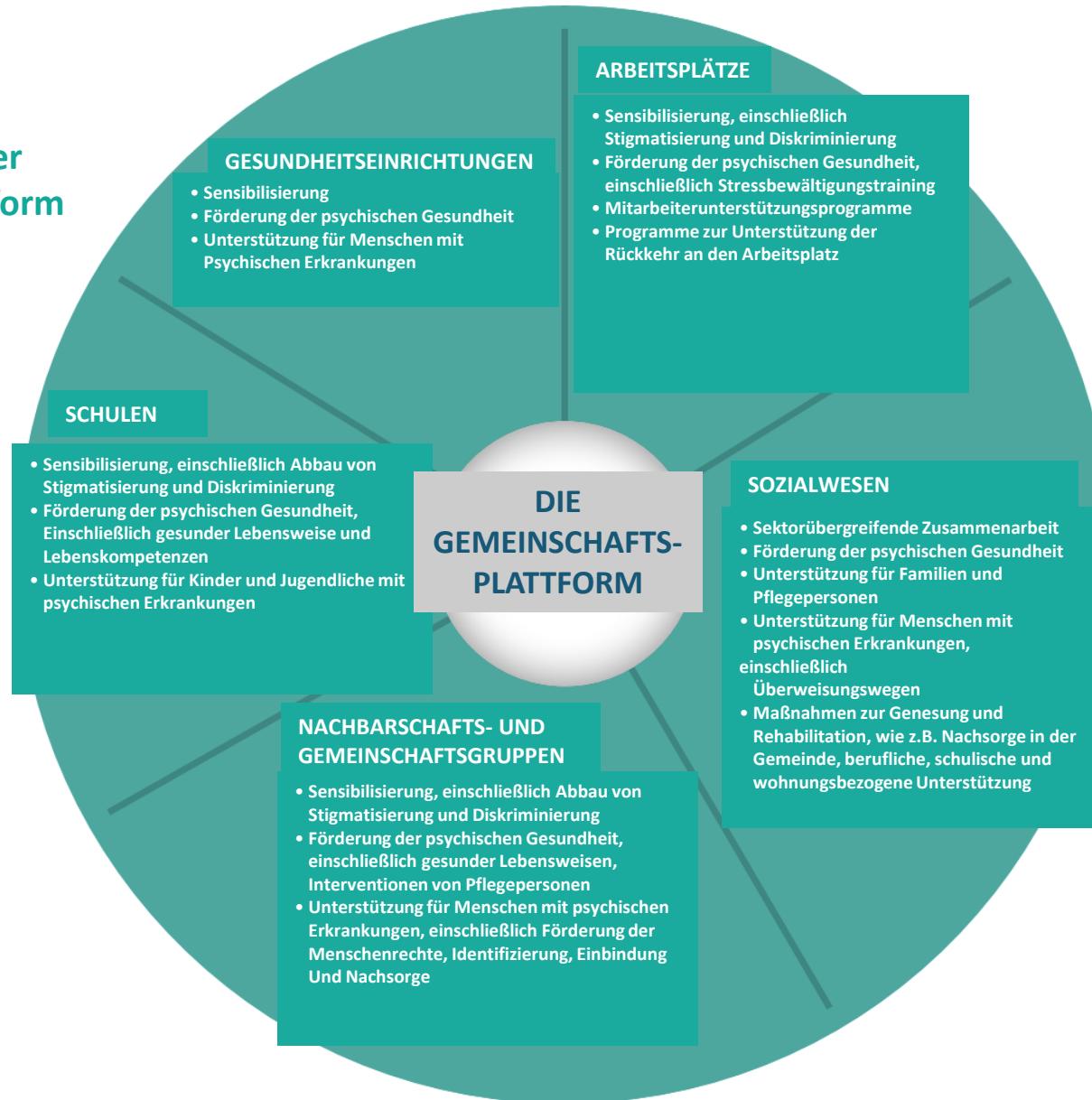
FIELD TEST VERSION
mhGAP
Community
Toolkit

Mental Health Gap Action
Programme (mhGAP)



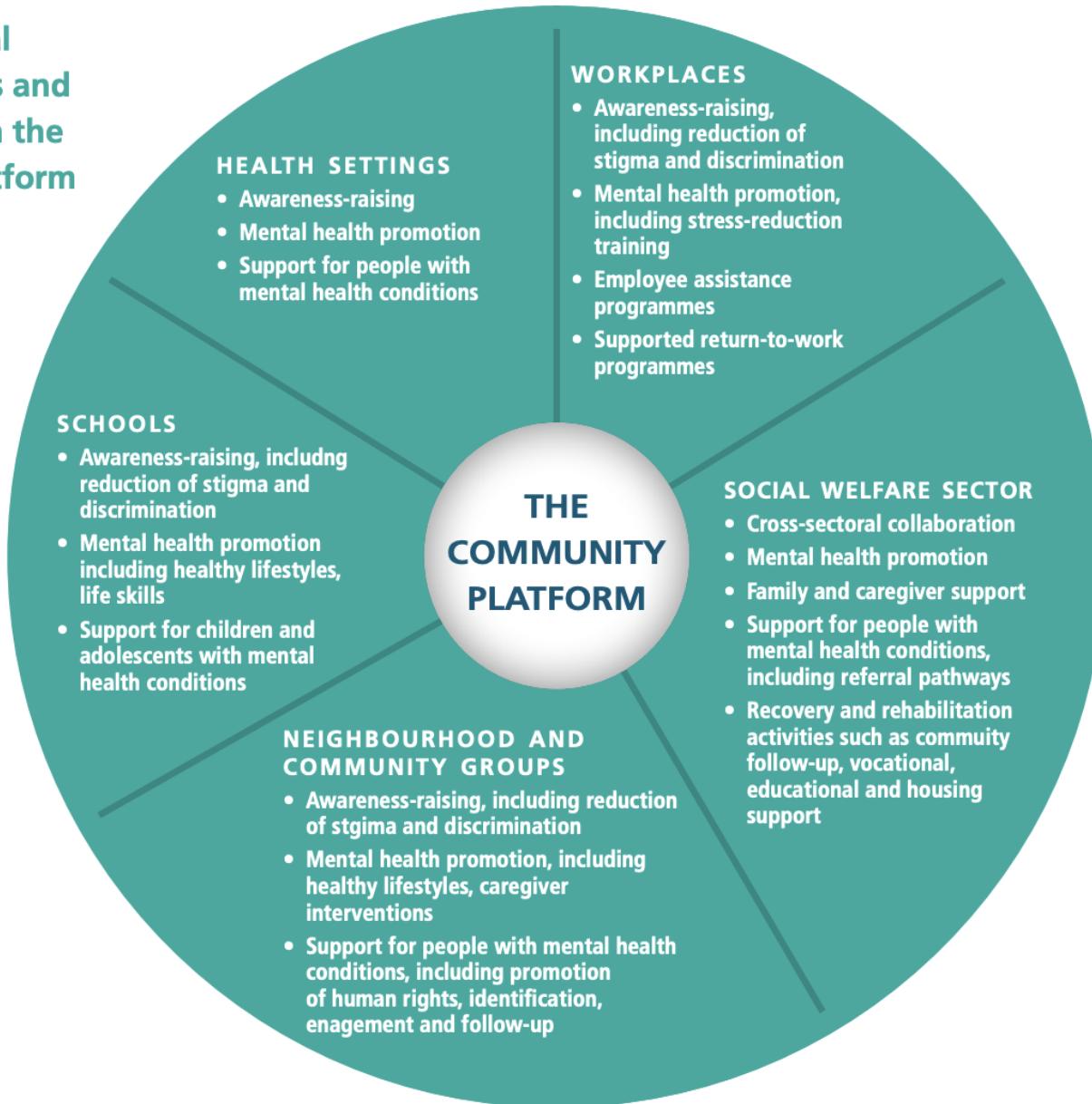
<https://www.who.int/publications/i/item/the-mhgap-community-toolkit-field-test-version>

Abbildung 5.
Aktivitäten und Maßnahmen zur psychischen Gesundheit auf der Community-Plattform



<https://www.who.int/publications/i/item/the-mhgap-community-toolkit-field-test-version>

Figure 5. Mental health activities and interventions in the community platform



<https://www.who.int/publications/i/item/the-mhgap-community-toolkit-field-test-version>

Summary of WHO recommendations for psychological treatments.

PSYCHOLOGICAL TREATMENT ^a	RECOMMENDED FOR
Behavioural activation	<ul style="list-style-type: none"> • Adults with depression • People with dementia with depression
Behavioural intervention	<ul style="list-style-type: none"> • Children and adolescents with behavioural disorders, including conduct disorder
Brief interventions for hazardous and harmful substance use^b	<ul style="list-style-type: none"> • Adults using cannabis • Adults using psychostimulants • People with hazardous or harmful alcohol use
Brief psychodynamic therapy	<ul style="list-style-type: none"> • Adults with depression
Caregivers skills training	<ul style="list-style-type: none"> • Caregivers of children and adolescents with behavioural, emotional or developmental disorders
Cognitive behavioural therapy (CBT)	<ul style="list-style-type: none"> • Adults and children with epilepsy (adjunct to antiseizure medicine) • Adults, children and adolescents with PTSD • Adults with acute traumatic stress symptoms • Adults with bipolar disorder in remission (adjunct to pharmacological interventions) • Adults with bodily distress complaints^c • Adults with depression • Adults with generalized anxiety disorder • Adults with panic disorder • Adults with psychotic disorders (including schizophrenia) in the acute and maintenance phase • Children and adolescents with ADHD • Children and adolescents with autism and anxiety • Children and adolescents with emotional symptoms/disorders • Children and adolescents with somatoform disorder • Children whose parents have mental health conditions • People with alcohol and drug use disorders • People with dementia • People with dementia with depression • People with suicidal thoughts
Cognitive stimulation therapy	<ul style="list-style-type: none"> • People with dementia
Cognitive training	<ul style="list-style-type: none"> • People with dementia
Contingency management therapy	<ul style="list-style-type: none"> • People with alcohol and drug use disorder
Eye movement desensitization and reprocessing (EMDR)	<ul style="list-style-type: none"> • Adults, children and adolescents with PTSD
Interpersonal therapy / interpersonal psychotherapy	<ul style="list-style-type: none"> • Adults with depression • People with dementia with depression • Children and adolescents with emotional disorders



Psychological interventions implementation manual

Integrating evidence-based psychological interventions into existing services



<https://www.who.int/publications/i/item/9789240087149>

Zusammenfassung der Empfehlungen der WHO für psychologischen Behandlungen.

psychologische Behandlung ^a	empfohlen für
Verhaltensaktivierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene mit Depressionen • Menschen mit Demenz und Depressionen
Verhaltensintervention	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche mit Verhaltensstörungen, einschließlich Verhaltensstörungen
Kurzintervention bei gefährlichem und schädlichen Substanzkonsum	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene, die Cannabis konsumieren • Erwachsene, die Psychostimulanzen konsumieren • Menschen mit gefährlichem oder schädlichem Alkoholkonsum
Kurzzeit-Psychotherapie	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene mit Depressionen
Training für Pflegekräfte	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuer von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltens-, emotionalen oder Entwicklungsstörungen
kognitive Verhaltenstherapie	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene und Kinder mit Epilepsie (zusätzlich zu Antiepileptika) • Erwachsene, Kinder und Jugendliche mit PTBS • Erwachsene mit akuten traumatischen Stresssymptomen • Erwachsene mit bipolaren Störung in Remission (zusätzlich zu pharmakologischen Interventionen) • Erwachsene mit körperlichen Beschwerden^c • Erwachsene mit Depressionen • Erwachsene mit generalisierter Angststörung • Erwachsene mit Panikstörung • Erwachsene mit psychotischen Störungen (einschließlich Schizophrenie) in der akuten und Erhaltungsphase • Kinder und Jugendliche mit ADHS • Kinder und Jugendliche mit Autismus und Angstzuständen • Kinder und Jugendliche mit emotionalen Symptomen/Störungen • Kinder und Jugendliche mit somatoformen Störungen • Kinder, deren Eltern psychische Erkrankungen haben • Menschen mit Alkohol- und Drogenproblemen • Menschen mit Demenz • Menschen mit Demenz und Depressionen • Menschen mit Selbstmordgedanken
kognitive Stimulationstherapie	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Demenz
kognitives Training	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Demenz
Kontingenzmanagement-Therapie	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Alkohol- und Drogenproblemen
Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR)	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene, Kinder und Jugendliche mit PTBS
interpersonelle Therapie / interpersonelle Psychotherapie	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene mit Depressionen • Menschen mit Demenz und Depressionen • Kinder und Jugendliche mit emotionalen Störungen



Psychological interventions implementation manual

Integrating evidence-based psychological interventions into existing services



<https://www.who.int/publications/i/item/9789240087149>

PSYCHOLOGICAL TREATMENT^a	RECOMMENDED FOR
Interpersonal skills training	<ul style="list-style-type: none"> • Adolescents with disruptive/oppositional behaviours
Motivational enhancement therapy	<ul style="list-style-type: none"> • People with alcohol and drug use disorder
Problem-solving therapy	<ul style="list-style-type: none"> • Adults with depression and subthreshold depressive symptoms • Adults with generalized anxiety disorder • Adults with panic disorder • People with suicidal thoughts or with acts of self-harm in the last year
Problem solving skills training	<ul style="list-style-type: none"> • Adolescents with disruptive/oppositional behaviours
Interventions using cognitive learning techniques to enhance communication and social competencies	<ul style="list-style-type: none"> • Children and adolescents with neurodevelopmental disabilities
Interventions focused on social skills training and developmental behavioural approaches	<ul style="list-style-type: none"> • Children and adolescents with autism
Interventions focused on social skills, cognitive and organizational skills training	<ul style="list-style-type: none"> • Adults with psychosis and bipolar disorder and their carers • Children and adolescents with ADHD
Stress management (including relaxation and mindfulness training)	<ul style="list-style-type: none"> • Adults with generalized anxiety disorder • Adults with panic disorder • Adults with PTSD or symptoms of anxiety • Adults with epilepsy (adjunct to antiseizure medicine) • People with suicidal thoughts
Third wave therapies^d	<ul style="list-style-type: none"> • Adults with depression • Adults with generalized anxiety disorder • Adults with panic disorder • Carers of people with dementia
Psychological interventions for people with substance use disorders^e	<ul style="list-style-type: none"> • People with alcohol and drug use disorders



Psychological interventions implementation manual

Integrating evidence-based psychological interventions into existing services



<https://www.who.int/publications/i/item/9789240087149>

psychologische Behandlung ^a	empfohlen für
Training zwischenmenschlicher Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche mit störendem/oppositionellem Verhalten
motivationssteigernde Therapie	<ul style="list-style-type: none"> Menschen mit Alkohol- und Drogenmissbrauch
Problemlösungstherapie	<ul style="list-style-type: none"> Erwachsene mit Depressionen und subklinischen depressiven Symptomen Erwachsene mit generalisierter Angststörung Erwachsene mit Panikstörungen Menschen mit Selbstmordgedanken oder Selbstverletzungsverhandlungen im letzten Jahr
Training von Problemlösungsfähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche mit störendem/oppositionellem Verhalten
Interventionen unter Verwendung kognitiver Lerntechniken zur Verbesserung der Kommunikations- und Sozialkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Kinder und Jugendliche mit neurologischen Entwicklungsstörungen
Interventionen mit Schwerpunkt auf dem Training sozialer, kognitiver und organisatorischer Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Kinder und Jugendliche mit Autismus
Interventionen mit Schwerpunkt auf sozialen Kompetenzen, kognitiven Fähigkeiten und Organisationstraining	<ul style="list-style-type: none"> Erwachsene mit Psychosen und bipolaren Störungen und ihre Betreuer Kinder und Jugendliche mit ADHS
Stressbewältigung (einschließlich Entspannungs- und Achtsamkeitstraining)	<ul style="list-style-type: none"> Erwachsene mit generalisierter Angststörung Erwachsene mit Panikstörung Erwachsene mit PTBS oder Angstsymptomen Erwachsene mit Epilepsie (zusätzlich zu Antiepileptika) Menschen mit Suizidgedanken
Therapien der dritten Welle ^d	<ul style="list-style-type: none"> Erwachsene mit Depressionen Erwachsene mit generalisierter Angststörung Erwachsene mit Panikstörung Betreuer von Menschen mit Demenz
Psychologische Interventionen für Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen ^e	<ul style="list-style-type: none"> Menschen mit Alkohol- und Drogenproblemen



Psychological interventions implementation manual

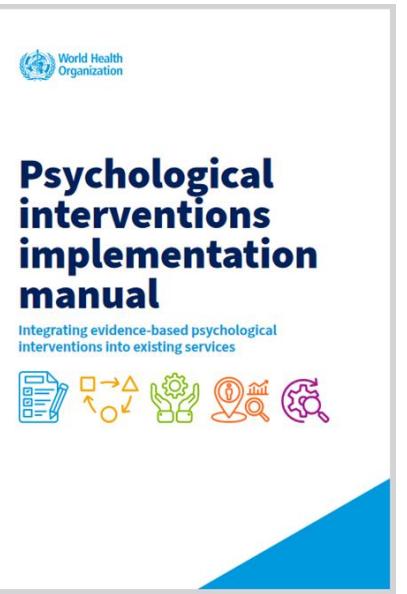
Integrating evidence-based psychological interventions into existing services



<https://www.who.int/publications/i/item/9789240087149>

Example WHO psychological interventions (including digital programmes) developed for different target groups with specific problems in low-resource settings.

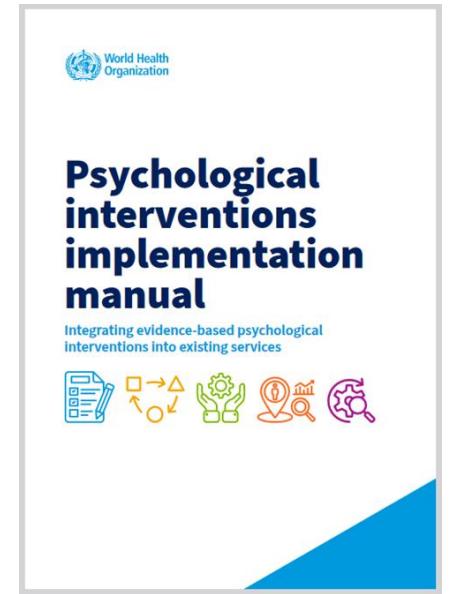
WHO PSYCHOLOGICAL INTERVENTION ^{a,b}	FORMAT	TARGET POPULATION
Caregivers Skills Training (CST)	Group	Caregivers of children with developmental disabilities, including autism
Doing What Matters in Times of Stress	Self-help (digital, book)	Adults with psychological distress
Early Adolescent Skills for Emotions (EASE)	Group	Young adolescents with psychological distress
Group Interpersonal Therapy (IPT)	Group	Adults with depressive symptoms
iSupport	Self-help (digital, book)	Carers of people with dementia
Problem Management Plus (PM+)	Individual or group	Adults with depression or anxiety
Self-Help Plus (SH+)	Group/multi-media self-help	Adults with psychological distress
Step-by-Step (SbS)^c	Digital self-help	Adults with depression
Thinking Healthy	Individual	Mothers with perinatal depression



<https://www.who.int/publications/i/item/9789240087149>

Beispiel WHO-Psychologische Interventionen (einschließlich digitaler Programme), die für verschiedene Zielgruppen mit Problemen in ressourcenarmen Umgebungen entwickelt wurden.

PSYCHOLOGISCHE INTERVENTION DER WHO ^{a,b}	FORMAT	ZIELGRUPPE
Schulung für Pflegekräfte	Gruppe	Betreuer von Kindern mit Entwicklungsstörungen einschließlich Autismus
Das Wesentliche in Stresssituationen tun	Selbsthilfe (digital, Buch)	Erwachsene mit psychischen Belastungen
Fähigkeiten für den Umgang mit Emotionen im frühen Jugendalter	Gruppe	Jugendliche mit psychischen Belastungen
Gruppeninterpersonelle Therapie	Gruppe	Erwachsene mit depressiven Symptomen
iSupport	Selbsthilfe (digital, Buch)	pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz
Problem Management Plus	Einzelperson oder Gruppe	Erwachsene mit Depressionen und Angstzuständen
Selbsthilfe Plus	Gruppe/multimediale Selbsthilfe	Erwachsene mit psychischen Belastungen
Schritt für Schritt^b	Selbsthilfe (digital, Buch)	Erwachsene mit Depressionen
gesund denken	Einzelperson	Mütter mit perinataler Depression



<https://www.who.int/publications/i/item/9789240087149>

Zeit zum Üben



Sie machen sich mit dem Fall vertraut und versuchen dann, anhand der Liste der Maßnahmen zur psychischen Gesundheit des mhGAP Community Toolkits aus jedem der vier Bereiche EINE Maßnahme auszuwählen (insgesamt vier Maßnahmen) und die Interventionen, die Sie zur Unterstützung der Person(en) aus dem Fall durchführen können, im Detail zu beschreiben. Im Anschluss daran werden wir Ihre Pläne und die aus dieser Übung gewonnenen Erkenntnisse besprechen.



(hier die Fallbeschreibungen mit Aktualisierungen einfügen)

Fallbeschreibung 1

Fallbeschreibung 2

Zeit für die
Präsentation



EU-PROMENS



EU-PROMENS

Lassen Sie uns
gemeinsam nachdenken



Selektives Modul 3

Unterstützung der Genesung

Unterstützung der Genesung:

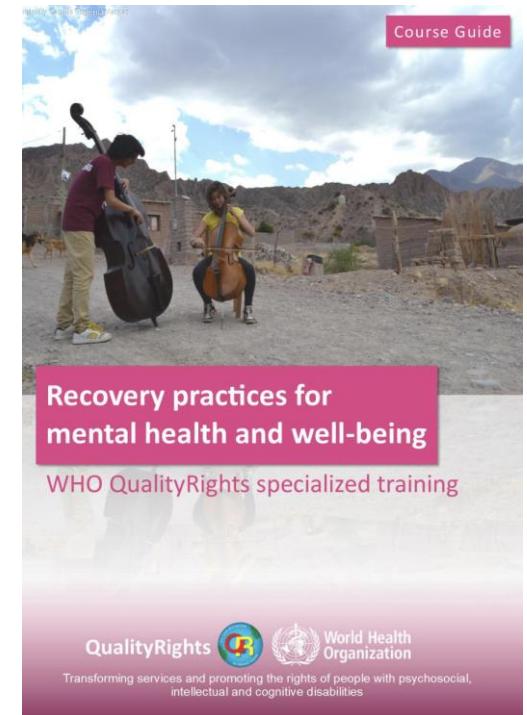
Diese Kompetenz beschreibt den respektvollen Umgang mit Menschen mit psychischen Problemen. Andere unterstützen sie dabei, ein erfülltes Leben auf der Grundlage ihrer Bedürfnisse und Stärken zu führen, und erkennen ihr Recht auf Selbstbestimmung und persönliche Kontrolle, das Treffen von Entscheidungen und das Wachsen durch Erfahrungen an.

Traditional/clinical understanding

- *When a person is no longer behaving strangely.*
- *The person is no longer a danger to themselves or others.*
- *The symptoms have subsided. For example, the person no longer hears voices.*
- *The person is compliant with medications and the doses are stable.*
- *A decision has been made by medical staff to discharge the person from an inpatient service.*
- *The person's family feels that their relative is better.*

Recovery approach

- *When people feel they have control of their life back and can play a role in society.*
- *When people using services have a better understanding of their emotional distress.*
- *People feel that they are more independent.*
- *People may still have symptoms but they are living with them and leading a fulfilling life.*
- *When people have emotional distress as part of a person's life, but this is not the centre of their lives.*



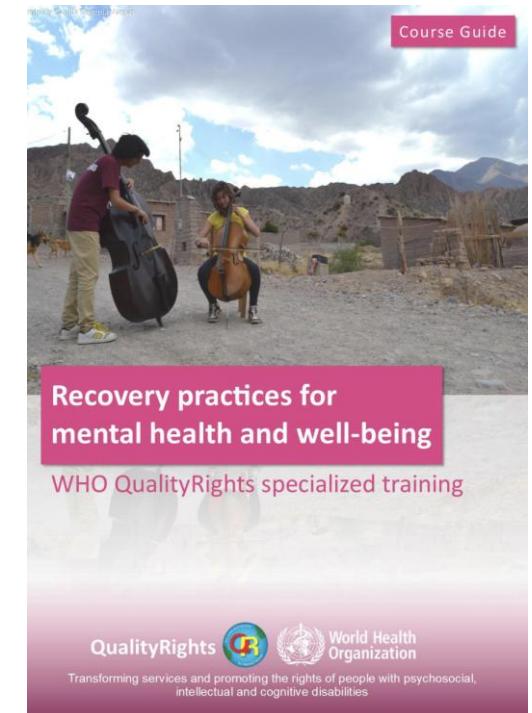
<https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/329602/9789241516747-eng.pdf>

traditionelles/klinisches Verständnis

- Wenn eine Person sich nicht mehr seltsam verhält.
- Die Person stellt keine Gefahr mehr für sich selbst oder andere dar.
- Die Symptome haben nachgelassen.
- Beispielsweise hört die Person keine Stimmen mehr.
- Die Person nimmt ihre Medikamente ein und die Dosierung ist stabil.
- Das medizinische Personal hat entschieden, die Person aus der stationären Behandlung zu entlassen.
- Die Familie der Person ist der Meinung, dass es ihrem Angehörigen besser geht.

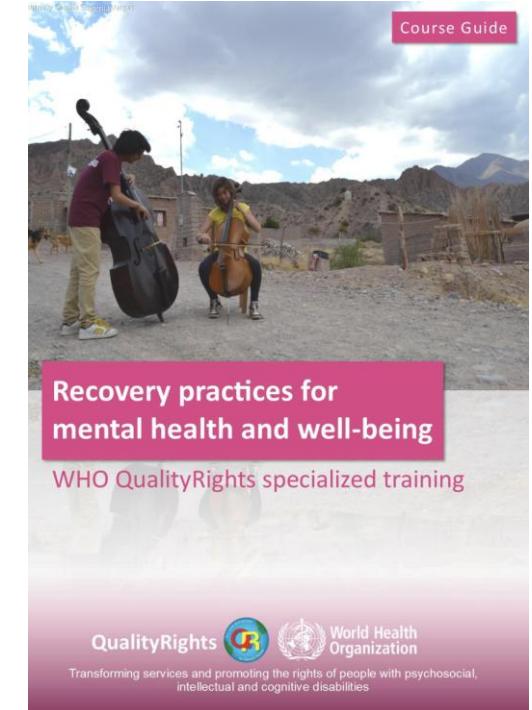
Genesungsansatz

- Wenn Menschen das Gefühl haben, wieder Kontrolle über ihr Leben zu haben und eine Rolle in der Gesellschaft spielen zu können.
- Wenn Menschen, die Dienstleistungen in Anspruch nehmen, ein besseres Verständnis für ihre emotionale Notlage haben.
- Wenn Menschen das Gefühl haben, unabhängiger zu sein.
- Wenn Menschen möglicherweise immer noch Symptome haben, aber damit leben und ein erfülltes Leben führen.
- Wenn Menschen emotionale Notlagen als Teil ihres Lebens erleben, diese jedoch nicht im Mittelpunkt ihres Lebens stehen.



<https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/329602/9789241516747-eng.pdf>

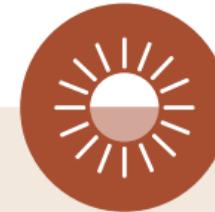
„Bei der Genesung kommt es nicht darauf an, ob wir Dienste in Anspruch nehmen oder nicht, und auch nicht, ob wir Medikamente einnehmen oder nicht. Im Hinblick auf die Ausrichtung auf die Genesung ist es wichtig, sich die Frage zu stellen, ob wir das Leben leben, das wir leben möchten. Erreichen wir unsere persönlichen Ziele? Haben wir Freunde? Haben wir Verbindungen zur Gemeinschaft? Leisten wir einen Beitrag oder geben wir in irgendeiner Weise etwas zurück?“ (4)



<https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/329602/9789241516747-eng.pdf>



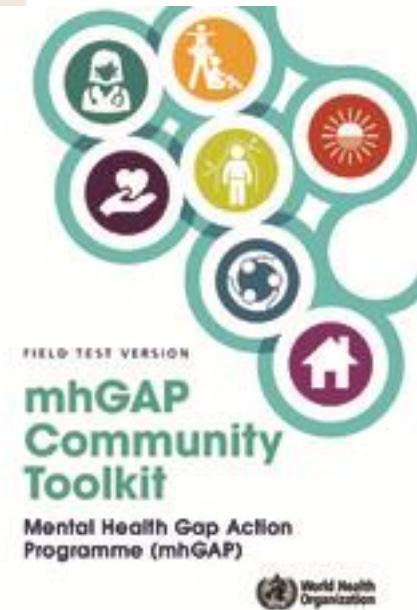
EU-PROMENS



Box 11. How can we inspire hope in people we work with and support?

- Value the person for who they are and value their dreams and aspirations.
- Believe in the person's worth.
- Have confidence in the person's skills, abilities and potential.
- Listen and pay attention to what people say.
- Believe in the authenticity of the person's experience.
- Accept and actively explore the person's experiences.
- Tolerate uncertainty about the future.
- See problems and setbacks as part of the recovery process and help the person to learn from these and build on them.
- Connect individuals with others who have gone through similar experiences.

Source: Promoting recovery in mental health and related services – WHO QualityRights training to act, unite and empower for mental health (pilot version). Geneva: World Health Organization; 2017.



<https://www.who.int/publications/i/item/the-mhgap-community-toolkit-field-test-version>



EU-PROMENS



Wie können wir den Menschen, mit denen wir arbeiten und die wir unterstützen, Hoffnung geben?

- Schätzen Sie den Menschen für das, was er ist, und schätzen Sie seine Träume und Ziele.
Glauben Sie an den Wert des Menschen.
- Vertrauen Sie auf die Fähigkeiten, Fertigkeiten und das Potenzial der Person.
- Hören Sie zu und achten Sie darauf, was die Menschen sagen.
- Glauben Sie an die Authentizität der Erfahrungen der Person.
- Akzeptieren Sie die Erfahrungen der Person und setzen Sie sich aktiv damit auseinander.
- Tolerieren Sie Unsicherheiten in Bezug auf die Zukunft.
- Betrachten Sie Probleme und Rückschläge als Teil des Genesungsprozesses und helfen Sie der Person, daraus zu lernen und darauf aufzubauen.
- Bringen Sie Menschen mit anderen zusammen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben.



Source: Promoting recovery in mental health and related services – WHO QualityRights training to act, unite and empower for mental health (pilot version). Geneva: World Health Organization; 2017.

<https://www.who.int/publications/i/item/the-mhgap-community-toolkit-field-test-version>

Zeit zum Üben



Sie machen sich mit dem Fall vertraut, dann übernehmen Sie alle die Rolle einer Person aus dem Fall (wenn es mehrere sind, können Sie auswählen, wer wer sein wird). Die Aufgabe besteht darin, sich vorzustellen, dass Sie der Patient sind und alle notwendigen Worte und Konzepte haben, um den Menschen um Sie herum Ihre Genesungsbedürfnisse und -ideen zu beschreiben. Und Sie werden den Fachkräften für psychische Gesundheit darüber einen Brief schreiben. Anschließend haben Sie die Möglichkeit, die Briefe vorzulesen und die aus dieser Übung gewonnenen Erkenntnisse zu diskutieren

(hier die Fallbeschreibungen mit Aktualisierungen einfügen)

Fallbeschreibung 1

Fallbeschreibung 2

Zeit für die
Präsentation



EU-PROMENS



EU-PROMENS

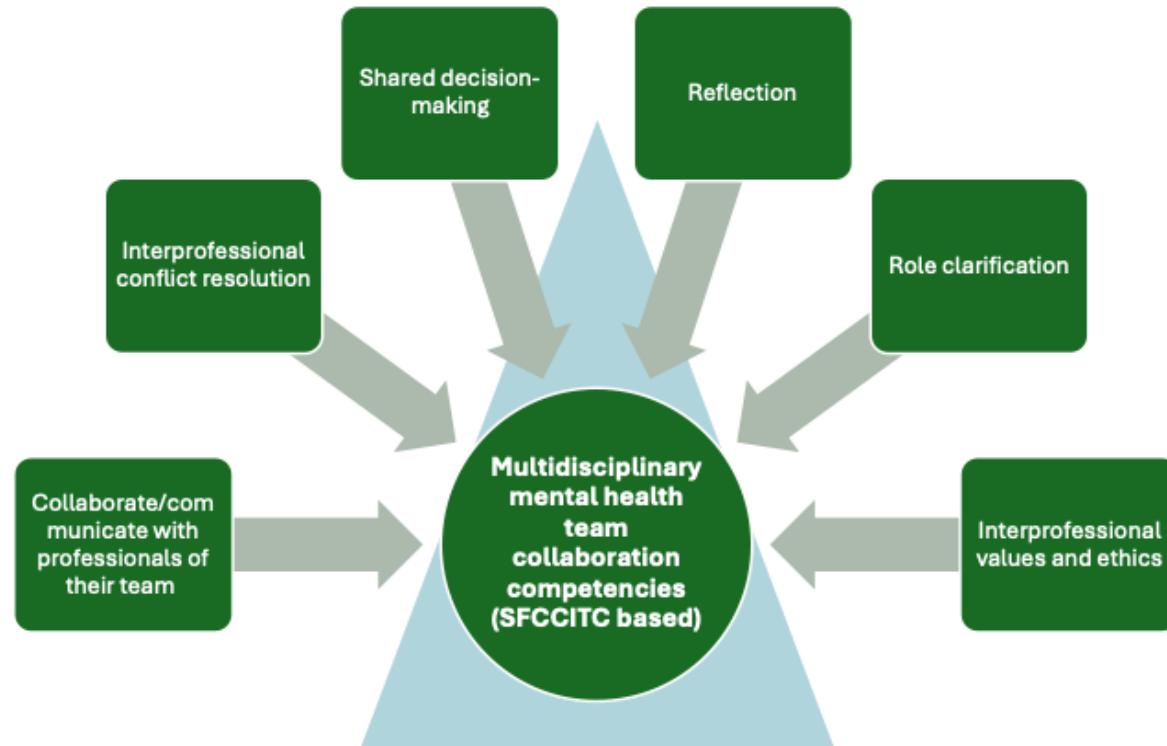
Lassen Sie uns
gemeinsam nachdenken



Selektives Modul 4

Interprofessionelle Werte und Ethik

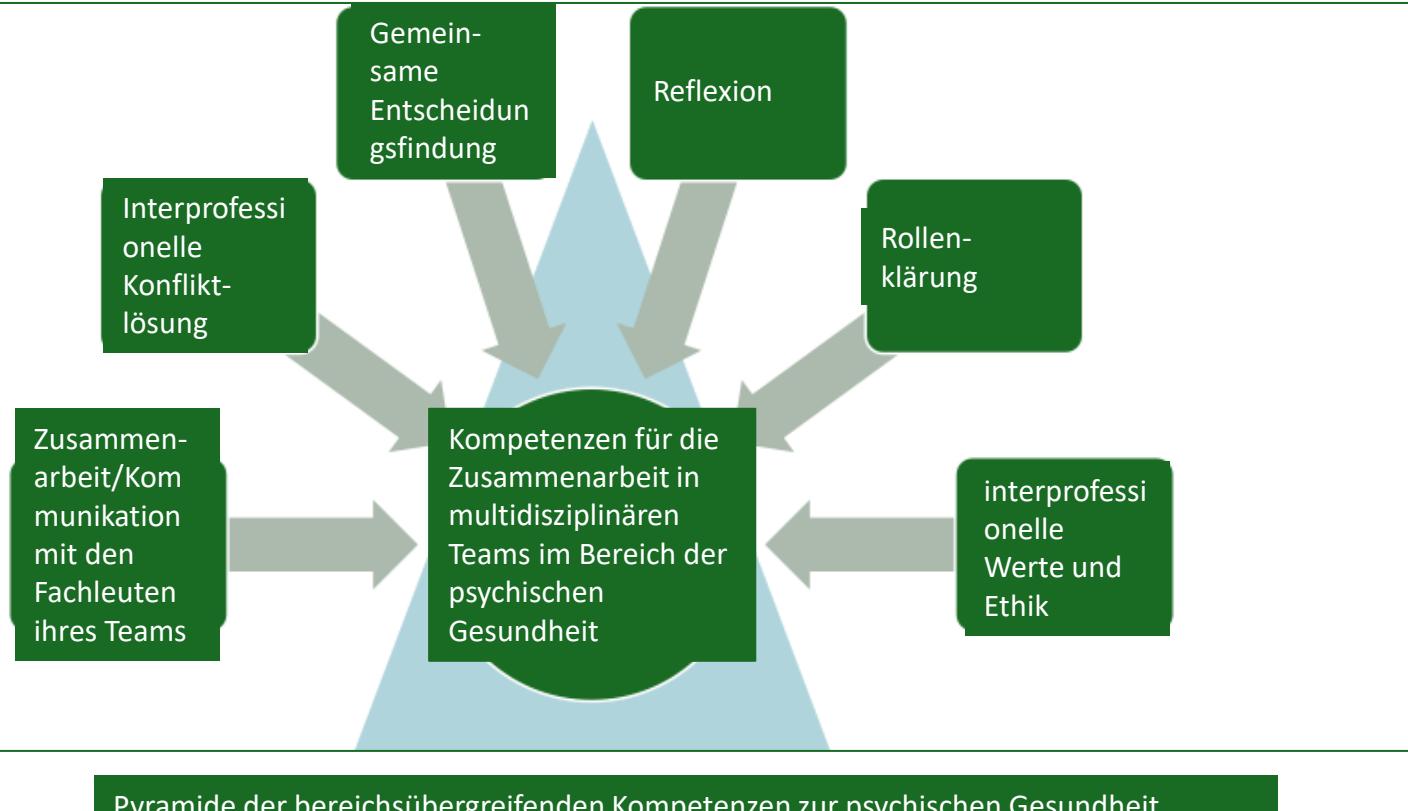
Bau der Pyramide...



Pyramide der bereichsübergreifenden Kompetenzen zur psychischen Gesundheit

Quelle: Studienbericht CAPACITY-BUILDING ON MENTAL HEALTH: MULTIDISCIPLINARY TRAINING PROGRAMME AND EXCHANGE PROGRAMME FOR HEALTH PROFESSIONALS Projektidentifikationsnr. HADEA/OP/2023/0020

Bau der Pyramide...



Pyramide der bereichsübergreifenden Kompetenzen zur psychischen Gesundheit

Quelle: Studienbericht CAPACITY-BUILDING ON MENTAL HEALTH: MULTIDISCIPLINARY TRAINING PROGRAMME AND EXCHANGE PROGRAMME FOR HEALTH PROFESSIONALS Projektidentifikationsnr. HADEA/OP/2023/0020

The Sunnybrook framework of the core competencies for interprofessional team collaboration



Kernkompetenz: Interprofessionelle Werte und Ethik

Definition: Interprofessionelle Teams schaffen ein Klima der Transparenz, Offenheit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Sie verfolgen einen integrativen Ansatz, und die Perspektive jedes Teammitglieds wird wertgeschätzt.

Assoziierte Verhaltensweisen

Das Team:

Die Mitglieder sprechen mit positiver Wertschätzung, wenn sie über andere Funktionen und Berufe sprechen

Schafft ein sicheres Umfeld für alle Mitglieder, in dem sie ihre Meinung äußern und sich bei Bedarf einsetzen können

Berücksichtigt in Teamdiskussionen die Werte und die Ethik der Organisation, der Aufsichtsbehörden und der einzelnen Mitglieder

<https://PMC8873279/>

Das Sunnybrook-Rahmenwerk der Kernkompetenzen für die interprofessionelle Teamzusammenarbeit



Kernkompetenz: Interprofessionelle Werte und Ethik

Definition: Interprofessionelle Teams schaffen ein Klima der Transparenz, Offenheit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Sie verfolgen einen integrativen Ansatz, und die Perspektive jedes Teammitglieds wird wertgeschätzt.

Assoziierte Verhaltensweisen

Das Team:

Die Mitglieder sprechen mit positiver Wertschätzung, wenn sie über andere Funktionen und Berufe sprechen

Schafft ein sicheres Umfeld für alle Mitglieder, in dem sie ihre Meinung äußern und sich bei Bedarf einsetzen können

Berücksichtigt in Teamdiskussionen die Werte und die Ethik der Organisation, der Aufsichtsbehörden und der einzelnen Mitglieder

<https://PMC8873279/>

Zeit zum Üben



Sie machen sich mit dem Fall vertraut. Dann erstellen Sie eine Liste der interprofessionellen Werte, die für den Fall am relevantesten sind, und beschreiben, wie Sie nach diesen Werten handeln können. Sie können eine Tabelle oder Liste mit Werten und Verhaltensweisen erstellen oder Ihre zeichnerischen Fähigkeiten einsetzen. Im Anschluss daran haben Sie die Möglichkeit, die aus dieser Übung gewonnenen Erkenntnisse zu präsentieren und zu diskutieren.



EU-PROMENS

(hier die Fallbeschreibungen mit Aktualisierungen einfügen)

Fallbeschreibung 1

Fallbeschreibung 2

Zeit für die
Präsentation



EU-PROMENS



EU-PROMENS

Lassen Sie uns
gemeinsam nachdenken

